

00861 CP

DIE MACHT
DES SCHICKSALS
(LA FORZA DEL DESTINO)

OPERA
IN EINEM VORSPIEL UND DREI AKTEN
(ACHT BILDERN)

★
*Dem Italienischen des F. M. Piave frei nachgedichtet
und für die deutsche Opernbühne bearbeitet*

VON
FRANZ WERFEL

★
MUSIK
VON
GIUSEPPE VERDI

G. RICORDI & CO. / DRUCK · VERLAG / LEIPZIG
MAILAND / ROM / NEAPEL / PALERMO / PARIS / LONDON
BUENOS AIRES / NEUYORK

(Printed in Italy)

(Imprimé en Italie)



DIE MACHT DES SCHICKSALS (LA FORZA DEL DESTINO)

OP ER
IN EINEM VORSPIEL UND DREI AKTEN
(ACHT BILDERN)

*

*Dem Italienischen des F. M. Piave frei nachgedichtet
und für die deutsche Opernbühne bearbeitet*

VON

FRANZ WERFEL

*

MUSIK

VON

GIUSEPPE VERDI

G. RICORDI & CO. / DRUCK · VERLAG / LEIPZIG
MAILAND / ROM / NEAPEL / PALERMO / PARIS / LONDON
BUENOS AIRES / NEUYORK

Eigentum der Firma G. Ricordi & Co.
Den internationalen Verträgen gemäß deponiert. — Als Manuskript gedruckt
Sämtliche Vorstellungs-, Ausführungs-, Reproduktions-,
Übersetzungs- und Transkriptionsrechte
sind vorbehalten

★

120142

PERSONEN

Der Marchese von Calatrava	Baß
Leonore de Vargas	} seine Kinder. Sopran
Don Carlos de Vargas	
Alvaro, ein Mestize	Bariton
Der Pater Guardian	Tenor
Fra Melitone	Baß
Preziosilla, eine junge Wahrsagerin	Bariton
Mastro Trabuco, Maultiertreiber und Hausierer	Mezzo-Sopran
Ein Alcade	Tenor
Ein Chirurgus der spanisch-italienischen Truppen	Baß
Curra, Kammerzofe Leonorens.	Tenor
	Sopran

★

CHÖRE

Franziskaner-Mönche, Maultiertreiber, spanische und italienische Soldaten,
spanisches und italienisches Volk, Marketenderinnen und Lagerdirnen,
Kriegsvertriebene, italienische Rekruten, arme Weiber und Bettler

★

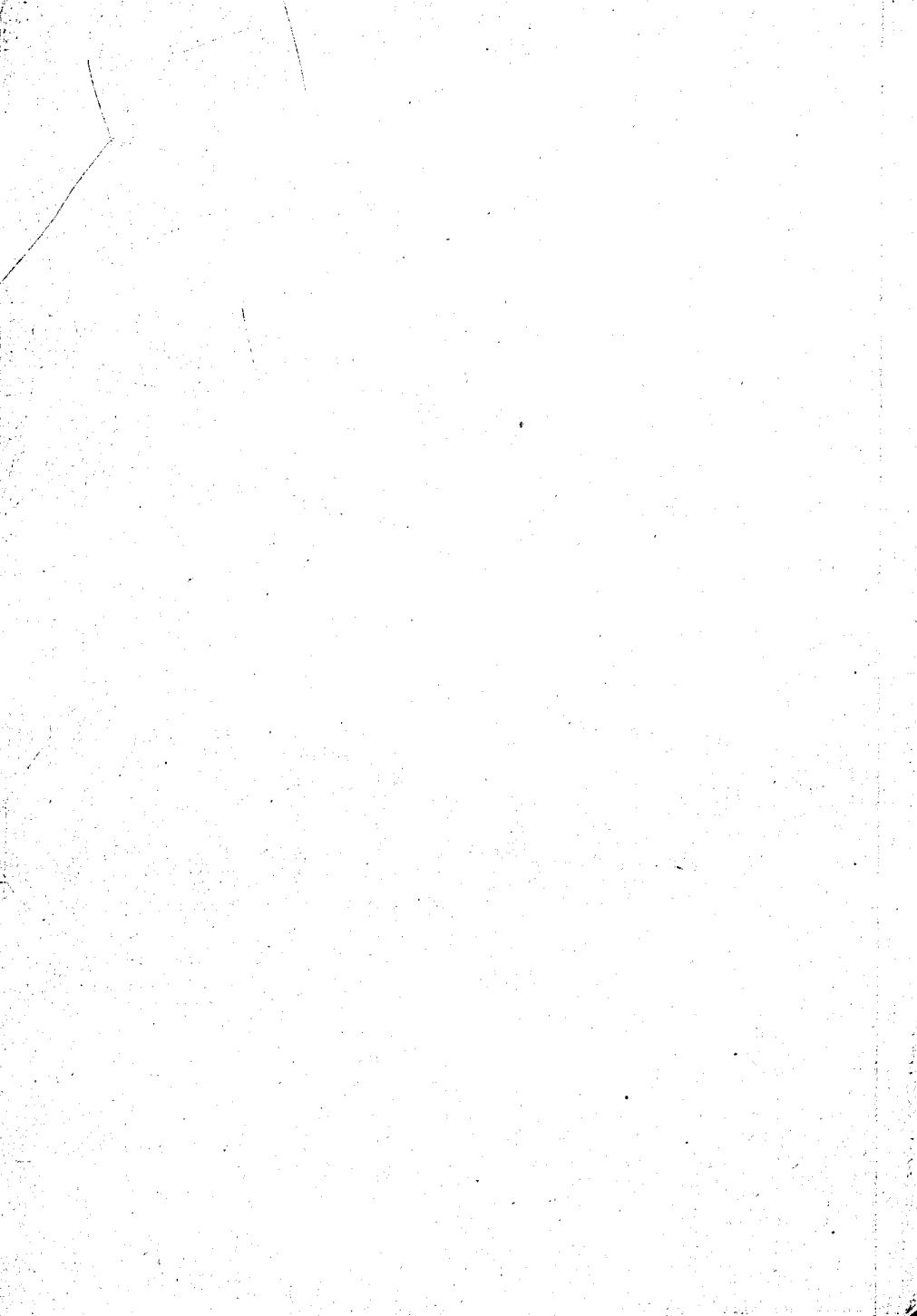
KOMPARSEN

Die Wirtin der Garküche, Maultiertreiber, Soldaten und Volk beider
Nationen, eine Ordonanz, Diener des Marchese von Calatrava

★

Der Prolog spielt in Sevilla, der erste und letzte Akt im Umkreis eines
spanischen Franziskaner-Klosters, der zweite Akt in Italien, um die
Mitte des achtzehnten Jahrhunderts

★



PROLOG

Erstes Bild

Im Landhaus des Marchese von Calatrava

Das Zimmer LEONORENS. Die Tür rechts, die zu den Räumen des MARCHESE führt, ist offen, ebenso das Erkerfenster, durch das eine helle Sommernacht ins Zimmer flutet. Zwei Leuchter mit Kerzen geben ein schwaches Licht

ERSTE SZENE

Der MARCHESE steht vor LEONORE und blickt ihr aufmerksam ins Gesicht. Sie wendet sich ab. Am Ende der Szene tritt CURRA durch den Eingang im Hintergrund in den Raum

MARCHESE

Gute Nacht, liebe Tochter!
Du bist heut so seltsam!
Warum ist denn dein Fenster offen?...

(Er schließt das Fenster)

LEONORE

(leise)

Ich leb' nicht mehr!

MARCHESE

Du verbirgst mir dein Herz?!
Du willst nicht reden?!

LEONORE

Vater, ich kann nicht.

MARCHESE

Die Landluft wird dich heilen.
Wieder wirst du ein Kind sein.
Vergessen hast du diesen nied'ren Menschen.
Meiner Liebe vertrau die Zukunft an.
Ich hab' nur euch, meine Kinder,
Euch und meinen Adel.

LEONORE

Ich weiß es.

MARCHESE

Du weinst? ... Begrabe den Irrtum!

LEONORE

(leise)

Ich vergehe!

MARCHESE

Ich lasse dich jetzt.

LEONORE

Du lieber Vater!

(Sie umarmt in plötzlicher Aufwallung den Marchese)

MARCHESE

Morgen ist alles anders...
Jetzt gute Nacht und schlafe wohl!

LEONORE

Schlafe wohl!

MARCHESE

(nimmt einen Leuchter und geht ab, indem er an der Tür sich nochmals umblickt)

ZWEITE SZENE

CURRA *schließt die Tür hinter dem MARCHESE und kehrt erregt ins Zimmer zurück.*

CURRA

Er wartet auf das Zeichen, das wir geben,
Auf das Licht in dem Fenster ...

(sie reißt schnell das Fenster auf)

Bereit ist alles, wenn du's bist!

(Sie stellt den Leuchter auf's Fensterbrett)

LEONORE

Die Augen meines Vaters
Verfolgen mich so ahnungsvoll noch immer.
Mich bannt ein Vorgefühl von Leid.

CURRA

Was sagst du?

(Sie verschließt einen Reisesack, den sie zur Tür trägt)

LEONORE

Jeder Blick traf mein Herz,
Das seine Worte verschonten.
Wär' er geblieben,
Ich hätte alles ihm gestanden.

CURRA

Dann fände morgen man Alvaro
Im Garten hier erschlagen,
Nein, in den Kerkern von Sevilla!

(Leise und scharf)

Vielleicht auch niemals wieder.

LEONORE

Schweig!

CURRA

Warum dies Ende? Weil du ihn nicht so liebst
Wie er dich lieb hat.

LEONORE

Ich ihn nicht lieben!?
Meine Liebe kennst du!
Heimat, den Vater, Alles

Will ich für ihn verlieren!
Und dennoch!
Schwere Ahnung macht mich frieren.

(Curra hat das Zimmer verlassen)

Noch hegt mich der geliebte Ort,
Lähmt mir die schweren Glieder.
Die Liebe reißt mich mächtig fort,
Die Liebe hält mich wieder.
Warnende Bilder, schattenhaft,
Winken mit ernsten Zeichen,
Ich fühle eine fremde Kraft
Mich heimlich und leicht umschleichen.
Warnende Bilder winken still,
Doch mich beherrscht das Sehnen.
Wenn ich im Glück versinken will,
Quälen mich heiße Tränen,
Quälen mich die Tränen.

(Sie liebkost Gegenstände auf ihrem Tisch und im Zimmer)

Noch einmal, noch einmal berühr' ich euch,
Ihr meine lieben Dinge.
Noch einmal!
Ihr zieht mich so seltsam, so sanft zu euch
Mit unsichtbarer Schlinge.
So seltsam.
Und du, mein Vater, schlummerst still,
Du liebe Sonne meiner Kindheit!
Noch weisst du nicht in guter Blindheit
Was ich getan.
Die Liebe reißt mich fort.
Verzagend blicke ich zurück
Noch einmal.

Ort meiner lichten Kindheit!
Die Liebe reißt mich mächtig fort,
Und doch mit Zagen
Noch einmal blick' ich zurück.

(Curra kommt eilig)

CURRA

Du mußt dich fertig machen!
Bald ist er da.

LEONORE

Wenn er nicht käme! 'S ist spät schon.
Mitternacht ist vorüber.
Mein Gott, wenn er nicht kommt!

CURRA

Hörst du nicht etwas?
Pochender Hufschlag!

LEONORE

(zum Fenster stürzend)

Er ist es!

CURRA

Er hat den Schlüssel
Zu unserm Ausgang.

LEONORE

O Himmel!

CURRA

So faß dich, Fräulein!

DRITTE SZENE

ALVARO *stürmt mit offenen Armen auf LEONORE zu. Er trägt einen dunklen Reitanzug, Stiefel und Sporen. Unter der weißen Zopfsperücke wird die bräunliche Gesichtsfarbe des Mestizen deutlich.*

Duett

ALVARO

Endlich, endlich hat dein Zeichen
Mich erlöst von Angst und Bangen.
Selig halt' ich dich gefangen.
Niemals wieder kommst du frei.

LEONORE

Ach, Alvaro!

ALVARO

Gott, du zitterst ja.

LEONORE

Bald kommt der Morgen.

ALVARO

(hält ihre Hand an seine Brust)

Hier mein Herz fühl' mühsam hämmern!
Seit dem ersten Abenddämmern
Wart' ich schon.

(er zieht sie an sich)

Liebe hat uns viel gepeinigt,
Doch durch alle Pein vereinigt.
Unsre Prüfung ist vorüber.
Jetzt liegt der Weg,
Der neue Weg, beglänzt vor uns.

(Zu Curra)

Das Gepäck bring zu den Pferden!
Eile!

LEONORE

Nein, wartel

(Curra geht ab)

ALVARO

Nein! Nein! Folge mir!
Dieses Haus ist nur ein Kerker...

LEONORE

Gott, warum bin ich nicht stärker?!
Gott warum bin ich nicht stark?!

ALVARO

Fasse dich und werde stark!

(führt Leonore, die sich ihm willenlos überläßt, zum Fenster)

Leicht wie im Schlafe
Werden wir reiten,
Schwebenden Mondduft
Im Traum durchgleiten.
Pünktlich im Städtchen
Wartet ein Priester,

Der in der Kirche
heimlich uns traut.
Wird dann die Sonne,
— Heilige Gottheit edlerer Ahnen —
Freiheitsgewaltig flammende Fahnen
Im Raum entfalten,
Bist du mein Weib,
Ja, dann bist du, Liebste, mein süßes Weib.

LEONORE

Ein Unglück ahn' ich.

ALVARO

Wir müssen eilen.

LEONORE

Ich will noch warten.

ALVARO

Elenore!

LEONORE

Bis morgen!

ALVARO

Was sagst du?

LEONORE

Nur einen Tag noch!

ALVARO

(sehr erregt)

Bis morgen?

LEONORE

Ja, morgen flieh' ich mit dir!

Einmal noch sehen vor meinem Scheiden
Laß mich den Vater!... Wie wird er leiden.
Er wird, verlassen, im Zorn erkranken.
Ach mich bedrängen die Angstgedanken.
Alvaro!... Wenn heut'... wenn jetzt... ich bliebe!
Du weißt, ich lieb' dich, ich lieb' dich, ich liebe!...

(Stockend und krampfhaft)

Wehmut! Und Jubel! Und Angst! Wir bleiben!
Ja!? Nur noch heute! Der Vater!
Alvaro! Ich lieb' dich! Ich folg' dir
Und ewig! Alvaro...
Ich lieb' dich!

(Die Stimme versagt ihr)

ALVARO

Lügst du von Glück und Liebe,
Und weinst dabei?
Deine Hand ist eisig und grabesstarr
Täusche dich selbst nicht länger!
Fern bist du mir.
Nun erst begreif' ich.
Alles soll klar sein!

LEONORE

Was willst du, was willst du?

ALVARO

Nichts als wahr sein!!

(kalt)

Ich kenne deine Gründe.
Ja, du schämst dich des Fremden,
Schämst dich seiner dunklen Herkunft.
Das ist die Wahrheit!

(Mit wildem Stolz)

Mein Adel gleicht nicht dem euren,
Noch mein Blut,
Das du verachtetest!
Kannst du wie ich nicht lieben,
Willst du frei sein?!...

(Er wendet sich zum Abgehen)

LEONORE

(wirft sich ihm an den Hals)

Ich bin dein Weib, ich bin dein Weib,
Und folg' dir jubelnd jetzt und ewig!!

Mit dir werf' ich ins Leben
Berauscht mich und begeistert.
Das feige Widerstreben
Des Heimwehs ist bemeistert.
Allein an deiner Seite
Bin ich fortan zu Haus,
Und fordere jetzt zum Streite
Das Schicksal kühn heraus.

ALVARO

In morgendlichen Flammen
Seh ich das Leben tagen.
Mit dir will ich zusammen
Das reinste Glück erjagen.
Wer liebt, dem wird die Weite
Der Welt zum Vaterhaus.
So fordern wir zum Streite
Das Schicksal kühn heraus

LEONORE

Mein geliebtes Licht,
Komm und zög're nicht!

ALVARO

Uns trennt kein Schicksal
Auf Erden mehr.

LEONORE

Uns trennt die Macht des Schicksals nicht!

ALVARO

Keine Macht der Welt...

LEONORE

Kann uns trennen mehr.

ALVARO

Komm! Die Nacht entweicht,
Und es däm'mert leicht.

LEONORE

Keine Macht des Schicksals
Kann uns mehr entzwein.

ALVARO

Mit dir an meiner Seite
Besiege ich das Schicksal...

LEONORE

Ich folg' dir in die Weite.
Uns kann nichts mehr ent...

(Sie stockt erschrocken)

Welch ein Geräusch?

ALVARO

Das Rauschen unsres Blutes...
Komm!

LEONORE

Hinweg!

BEIDE

Wir fordern jetzt zum Streite
Das Schicksal kühn heraus!!

(Sie eilen zur Ausgangstür)

FINALE DES PROLOGS

CURRA

(tritt den Liebenden totenbleich in der Tür entgegen)

Verloren!

(Man hört Schritte und Türen schlagen)

ALVARO

Nun gilt es Ruh und Haltung!

LEONORE

(zu Alvaro)

Versteck dich hier!

ALVARO

(zieht eine Pistole hervor)

Ich verteidige mein Alles.

LEONORE

Fort mit der Waffe!

Willst du meinen Vater erschießen?

ALVARO

Mich selber eher!

LEONORE

Entsetzlich!

VIERTE SZENE

*Der MARCHESE tritt schnell ein. Mehrere BEDIENTE hinter ihm
mit Lichtern*

MARCHESE

Bist du ertappt, du Lügendirne!?

LEONORE

Nein, hör' mich, Vater!

MARCHESE

Das bin ich nicht mehr.

ALVARO

Von mir fordert Rechenschaft!

Denn ich allein bin schuldig.

(er macht einen Schritt auf den Marchese zu)

Bestraft mich!

Wenn's Euch nötig scheint.

MARCHESE

(weicht angeekelt zurück)

Will Er noch aufbegehren?

Was seinem Rang und Stand entspricht,
Wird man sogleich Ihm lehren.

ALVARO

(sich bezwingend)

Ihr seid ihr Vater!

MARCHESE

(zu Leonore)

Fort mit dir!

(zu den Dienern)

Ergreift den Fremden!

ALVARO

(zieht Leonore an sich und richtet seine Pistole gegen die Diener)

Weh, wer mich anrührt!

LEONORE

Alvaro! Gott! Was tust du?!

ALVARO

(zum Marchese)

Euch steh ich, Herr, zu Diensten!

MARCHESE

Den Tod von meinen Händen?!
Durch rohen Büttels Schwielenfaust
Sollst du dein Leben enden!

ALVARO

Mein Herr von Calatrava!
Rein ist dies Kind und unberührt,
Rein wie das Licht des Himmels.
Sie darf nicht leiden.
Doch über mein Leben mögt Ihr entscheiden,
Denn ich entwaffne selbst mich.

(Er wirft dem Marchese seinen Degen vor die Füße)

Seht! Ich bin wehrlos!

(Er wirft auch die Pistole von sich, doch im Flug löst sich der Schuß und trifft den Marchese)

MARCHESE

Ich sterbe...

ALVARO

(schreit verzweifelt auf)

Schuldlos ein Mörder!!!

LEONORE

(wirft sich dem Vater zu Füßen)

Zu Hilfe!

MARCHESE

Fort von mir!

Entweih' mit deiner Nähe meinen Tod nicht.

LEONORE

Vater!

MARCHESE

(mit der letzten Kraft)

Sei niemals glücklich!

(Er sinkt in die Arme der Diener)

LEONORE

Ewig verzweifeln!

ALVARO

Oh, Schicksal!!

*(Er schlägt seinen Mantel um Leonore und zieht sie mit sich.
Zwei Diener tragen den Marchese in sein Zimmer. Die übrigen
eilen den Liebenden nach)*

ERSTER AKT

Zweites Bild

ERSTE SZENE

Dorfin der Nähe eines großen Franziskanerklosters

Eine Garküche, die nach dem Hintergrund zur Straße hin, offen ist. Freies Feuer mit Rauchtrichter. Rechts vorn eine Tür mit grellrotem Vorhang, die ins obere Stockwerk führt. Ein großer Tisch. Die WIRTIN ist beim Herd beschäftigt. MAULTIERTREIBER kommen mit ihren Sätteln und Peitschen herein. Einige BAUERN und HANDWERKER, MÄDCHEN und FRAUEN vom Lande. DER SCHWARZE STUDENT sitzt allein am Tisch, MASTRO TRABUCO hockt abseits auf seinem Sattel. DER ALCADE sieht der WIRTIN zu

CHOR DER LANDEUTE UND MAULTIERTREIBER

Heda! Holla! Holla!
Ihr Maultiertreiber all,
Macht Feierabend jetzt!
Die Tiere stehn im Stall.
Nun schnell zu Tisch gesetzt!
Ihr guten Maultiertreiber
Macht Feierabend jetzt!

(DIE WIRTIN stellt mehrere große Schüsseln auf den Tisch)

DER ALCADE

Das Mahl ist fertig!

CHOR

So setzt euch zum Essen!

DER SCHWARZE STUDENT (DON CARLOS)
(aus seinen Gedanken erwachend)

Ich habe, Schwester, deine Spur gefunden!
Elende!

CHOR

Sprecht den Segen, Herr Alcade!

DER ALCADE
(höflich zum Studenten)

Euch, Herr Student, gebührt das.

DER STUDENT

Meinetwegen!

In nomine Patris et Filii et Spiritus sancti

CHOR

Amen!

(Alle setzen sich und beginnen zu essen. Nur TRABUCO bleibt
abseits).

(LEONORE tritt aus der Vorhangtür. Sie trägt ein männliches
Reisegewand. Kaum macht sie einige Schritte, fährt sie zurück)

LEONORE

Mein Bruder! Der Jäger hat mich.

(Sie tritt zurück)

DER ALCADE
(zum Studenten)

Schmeckt's Euch?

DER STUDENT

Gar nicht übel!

CHOR

Hört den Braten!

„Fresset mich“, bruzelt er.

DER STUDENT
(zur Wirtin)

Tu das epulis accumbere Divum.

DER ALCADE

Sie kann zwar Latein nicht,
Doch kocht sie logisch.

DER STUDENT

Prost! Mutter Wirtin!

CHOR

Sollst leben!

DER STUDENT

(der immer wieder mit großem Interesse zu TRABUCO hinblickt)

Und Ihr, Meister Trabuco?

TRABUCO

S'ist Freitag heut!

DER STUDENT

Ihr fastet?

TRABUCO

(trocken)

Getroffen!

DER STUDENT

Ein junges Herrchen ist mit Euch gekommen?

ZWEITE SZENE

(Preziosilla kommt)

PREZIOSILLA

Freiheit und Freude!

STUDENT, ALCADE UND CHOR

Preziosilla! Brava, brava!
Hieher zu mir, nein, her zu mir!
Künd' uns die Zukunft,
Zeig uns das Glück.

PREZIOSILLA

Das Glück, das Glück ist euer!

CHOR

So rat' uns schnell!

PREZIOSILLA

Soldaten wirbt man rings für Italien,
Denn von Knechten wird dort die Freiheit zertreten.

STUDENT, ALCADE, CHOR

Tod allen Knechten!

PREZIOSILLA

Der Brüder heil'ge Freiheit, helft sie beschützen!!

EINZELNE STIMMEN

Wir ziehen mit! Wir ziehen mit!

PREZIOSILLA

Und ich bin unter euch!

CHOR

Freiheit!

PREZIOSILLA

Ihr führt hier ein Leben
Voll Arbeit und Trauer.
Als Bürger und Bauer
Versauert der Mann,
Der mutig für Freiheit sich schlagen kann.
Ihr sollt mit den Knechten
Der Herrschsucht fechten!
Der Krieg um die Freiheit lebe hoch!

CHOR

Wir wollen mit Knechten
Der Herrschsucht fechten!
Der Krieg um die Freiheit lebe hoch!

PREZIOSILLA

(nimmt einen kleinen ängstlichen Menschen beim Arm und führt ihn vor)

Bist jetzt noch ein Bürger,

Der Angst hat und zittert.
Bald wächst du zum Würger,
Der brüllt und gewittert,
Ein Held, dem kein Mann und kein Weib widersteht!
Wer wandelt nicht gern sich
Zum funkelnden Herrn sich?
Mit Orden und Borten glänzt der Soldat.

CHOR

Wer wandelt nicht gern sich
Zum funkelnden Herrn sich?
Mit Orden und Borten glänzt der Soldat!

PREZIOSILLA

(geht von einem zum andern)

Du wirst bald von Weib und Verwandten befreit sein,
Du kannst ohne Schranken zu allem bereit sein.
Dich hetzt nicht die Angst um das tägliche Brot,
Und stirbst du, so nennt man das Heldentod!
Begrabt drum die Tage
Der häuslichen Plage!
Aus engem Gefängnis reißt uns der Krieg!

CHOR

Aus engem Gefängnis reißt uns der Krieg!

DER STUDENT

(zeigt Preziosilla seine Hand)

Was bringt die Zukunft mir, dem Studenten?

PREZIOSILLA

(betrachtet die Hand)

Ihr seid kein Sonntagskind. Nehmt euch in acht!

DER STUDENT

So sprich!

PREZIOSILLA

Mein Freund, ich hüte mich.

(Sie tritt dicht zu ihm heran)

Doch Ihr, verehrtester und nobler Kavalier!

Ihr wollt Student sein,

Ein Buchtalent sein,

Ein Student sein!?

Ich bin, mein Herr, nicht leicht dupiert,

Tra la la la ...

Das Faust-Recht habt Ihr wohl studiert?

Tra la la la ...

ALCADE UND CHOR

Es lebe die Freiheit!

PREZIOSILLA

Mit käuflichen Knechten

Der Herrscher zu fechten,

Den Krieg um die Freiheit lieben wir.

Es lebe die Freiheit,

Der Krieg um die Freiheit!

STUDENT

Es lebe jeder Krieg!

ALCADE, CHOR

Es lebe der Krieg!

(Ein Zug von Pilgern mit Kirchenfahnen bewegt sich im Hintergrund an der Garküche vorbei. Alle erheben sich. LEONORE erscheint in der Tür)

DRITTE SZENE

CHOR DER PILGER

Gott und Vater erbarm' dich unser!

DER STUDENT UND DER GROSSE CHOR

Die Pilger?!

DER ALCACDE

Zum Jubiläum ziehn sie unsres Klosters

LEONORE

(immer an der Thür)

Noch könnt' ich fliehen!

DER STUDENT

Wann wird das Fest gefeiert?

DER ALCADE

Morgen schon.

DER GROSSE CHOR.

Die Kirchenfahnen wallen.

PREZIOSILLA, STUDENT, ALKADE, GROSSER CHOR

Wir beten mit!

Gebetschor

CHOR DER PILGER

Sohn des Vaters und Gott, erbarme dich!

PREZIOSILLA, TRABUCO, ALCADE, GROSSER CHOR

Wir wollen unsre Schwachheit, Herr, in deine Hand
befehlen.

STUDENT

Du bist der Rache strenger Gott,
dem ich mich anbefehle!

LEONORE

Vor meinem Bruder schütze mich!

CHOR DER PILGER

Heil'ger Geist, erbarm dich unserer Not!

LEONORE

Rette mich vor meinem Bruder!
Er hat mir Tod geschworen.
Ich bin verloren.
Rette mich!

PREZIOSILLA

Erlöse meine Seele!
Ich lebe in der Sünde.
Wenn ich auch den Frohsinn künde,
So zittert mein Herz doch jede Nacht
Vor deiner strengen Richtermacht.

TRABUCO

Den Feuertod der Seele
Laß mich nicht sterben, Christus!
Laß mich nicht sterben
Den Tod der Seele,
Der uns Sündern droht,
Den fürchterlichen Tod.

DER STUDENT

Es tobt in meiner Seele
Das Fieber schwerer Kränkung.
So hilf mir bei der Rache!
Steh mir bei, daß ich räche
Das Verbrechen,
Herr und Gott!

ALCADE UND GROSSER CHOR

Vom Feuertod der Seelen
Erlöse uns in Gnaden,
Erlöse uns vom Tode!
Vom ewigen Tod
Mach' uns frei!

CHOR DER PILGER

Gott! Erbarm' dich der Welt!

LEONORE

Von meines Bruders Henkerzorn,
Kannst du mein Gott mich nur befrei'n!
Ich bin allein, ich bin allein,
Und nur du mein Gott kannst mich befrei'n!
Nur du mein Gott und nicht ein Mensch

Kann jetzt mein Retter sein!
Nur du allein!

PREZIOSILLA

In unsrem armen Sündenleib
Klagt ein gequältes Herz:
Barmherzigkeit, Barmherzigkeit!
Höre mich! Mein Herz es klagt
So leis zu dir, und weint sich rein
Erbarm' dich mein!

TRABUCO

Mühsal und Leid ist unser Teil.
Frucht muß aus Leid gedeih'n.
Drum laß ins Paradies uns ein!
Mühe und Pein auf Erden!
Mein Gott! Drum laß ins Paradies uns ein!
Laß mich ein!

DER STUDENT

(sehr hervortretend)

Gott, der bis in das zehnte Glied,
Sündern nicht will verzeih'n.
Ich hab' die Spur entdeckt
Der Schmach, die sich versteckt.
Nun gib mir Kraft dir gleich zu sein!
Auch ich will nicht verzeih'n.
Niemals verzeih'n!

ALCADE UND GROSSER CHOR.

Sorge und Not das ganze Sein,
Ärger und Plackerei'n!
Gnade du starker Gott,
Mild're all die Pein!
Gnade mein Gott! Hilf uns doch!
Hilf mir, Herr, in meiner Pein!
Tilg aus die Pein!

CHOR DER PILGER
(schon sehr entfernt)

Benedeit soll dein Name sein:
Drei in Einem und Einer in Drein.
Drei einig...

(LEONORE tritt hinter den Vorhang. Die Leute kehren zum Tisch zurück)

DER STUDENT
Trinkt auf Erfüllung unsrer Wünsche!

PREZIOSILLA, ALCÁDE, CHOR
Vivat!

DER STUDENT
Erfüllung hier! Was dann kommt, möge kommen

PREZIOSILLA, ALCÁDE, CHOR
Ja, so sei es!

DER STUDENT
(zu Trabuco hin)
Was, Ihr trinkt nicht, Freund Trabuco?

TRABUCO
Ein Christ bleibt gerne nüchtern.

DER STUDENT
Und dieses Mannspersönchen, das mit Euch ist,
Will es zum Jubiläum?

TRABUCO
Vielleicht.

DER STUDENT
Fast scheint mir, dieses Hähnchen sei ein Hühnchen.

TRABUCO
Ich frag nach meinem Lohn, nicht nach der Herrschaft.

DER STUDENT

Christliche Demut, ... doch ökonomisch!

(Zum Alcade)

Herr, Ihr habt gewiß mit ihm gesprochen,
Warum hält er sich fern?

DER ALCADE

Ich weiß nicht.

DER STUDENT

Essig-Wasser seine Abendmahlzeit?!!

Haha! Das ist ein Schwärmer!

DER ALCADE

Mag sein!

DER STUDENT

Und gleich war der junge Herr verschwunden?

DER ALCADE

Gar nichts weiß ich. Gar nichts weiß ich.

DER STUDENT

(leise)

Du willst nicht reden.

(zu Trabuco)

Ein Wort noch, Freund!

Reitet nicht euer Patron im Damensattel?

TRABUCO

(grob)

Nein, im Trab meist!

DER STUDENT

Kommt Ihr vom Süden?

TRABUCO

Ja, und reise transito zum Paradiese

DER STUDENT

Das heißt?

TRABUCO

Das heißt, ein Frager macht uns die Welt zur Hölle.

(er steht auf)

DER STUDENT

Ihr brecht schon auf?

TRABUCO

Ja, zu schlafen
Bei den braven
stummen Tieren,
die mich nie mit Parlieren
und Neugier molestieren.
Meine Muli, das sind Tiere
Leben stumm und tun das Ihre,
Fragen nicht und tun das Ihre,
Weiser meist als Kavaliers.

(geht mit seinem Sattel ab)

PERZIOSILLA, STUDENT, ALCADE, CHOR

(lachen)

Ha, ha, ha! Ha, ha, ha!
Gut gegeben!

VIERTE SZENE

Ballade

DER STUDENT

(drohend)

Weil dem Fremden der Schnurbart fehlt,
So will ich von Ruß ihm einen malen.
Und dann wird niemand lachen.

EINZELNE STIMMEN

Hahaha!

DER ALCADE

(gewichtig)

Die Fremden stehn in meinem Schutz!
Ihr wißt es.

(LEONORE *erscheint wieder in der Thür. Sie verbirgt sich, für die Zuschauer sichtbar, hinterm Vorhang*)

Für Eure Neugier sollt Ihr büßen.
Wer ihr selbst seid, müßt Ihr uns erzählen!

DER STUDENT

Ich zier' mich nie
Und lass' mich lang nicht quälen.

Nennt mich nur den schwarzen Studenten
Namen schweigen in dieser Ballade.
Denn das Schicksal riß mich vom Pfade
Eines braven Rechtspromoventen.
Meine Schwester, die ich in allen Tagen
Als ein Vorbild der Reinheit verehrt,
Hat den Glauben in mir zerschlagen
Und meine tiefste Liebe verheert.
Schamlos hat sie die Unschuld geheuchelt,
Sie, die allnächtlich bei ihrem Liebsten ruhte,
Einem Bastard von schmählichem Blute,
Der meinen Vater, den Vater mir gemeuchelt!!
Rasend jagt' ich den Mörder bis zum Meere.
Doch ich kam zu spät, er war zu Schiffe schon ent-
floh'n.

Da erkrankt ich an der Wunde meiner Ehre,
An meiner Wunde als Bruder und als Sohn.
Auch die Schwester war heimlich entkommen
Fiebernd schwor ich mir selbst zu entsagen,
Eh' ich nicht blutige Rache genommen,
Meinen Namen nicht weiter zu tragen!!

(LEONORE *verschwindet schnell*)

Nennt mich drum den schwarzen Studenten,
Der seinen Namen um Ehre verlor.
Was mich schüttelt als ein Sturm von Elementen
Trug ich euch gefaßt und ruhig vor.

CHOR

Ein Hidalgo steckt in dem Studenten,
Der seinen Namen um Ehre verlor.

DER STUDENT

Ich trug leicht und ruhig vor,
Was ich litt und was ich mir schwor.

CHOR

Nur ein Spanier allein
Geht so unbeugsam vor.

DER ALCADÉ

Ein Spanier!

PREZIOSILLA

Ihr liebtet nie Eure Schwester!

DER STUDENT

Ich liebte sie.

PREZIOSILLA

Ihr wart eitel auf ihre stolze Reinheit.
Nun, da sie schuldig wurde durch Liebe,
Und so ins Elend kam,
Verfolgt Ihr sie grausam.
Mein Freund, mein Freund:
Das find' ich spanisch überspannt,
Tra la la la, tra la la la! ...
Ihr seid ein eitler Querulant! ...
Tra la la la! ...

DER ALCADÉ

(gähnt laut und klatscht in die Hände)

Zu Bett, ihr Kinder! Spät am Abend ist es,
Und zeitig müßt ihr morgen wach sein.

PREZIOSILLA, STUDENT, CHOR

Zu Bett! Geht schlafen!

DER STUDENT

Gute Nacht allseits!

CHOR

Gute Nacht allseits!

DER STUDENT

Gehn wir schlafen!

PREZIOSILLA

Wohl zu ruhen!

(Allgemeiner Aufbruch. Die Maultiertreiber nehmen ihr Sattelzeug und entfernen sich sehr langsam. Einige Männer bleiben noch eine Weilelang am Tisch sitzen und trinken aus, ehe sie gehn. Die Wirtin spült das Geschirr, wobei ihr einige Frauen helfen)

CHOR

(in einzelnen Stimmen und Gruppen)

Holla, Heda! Ihr Maultiertreiber all,
Geht schlafen in den Stall!
Das Stroh ist warm im Stall.
Holla, Heda!

DER STUDENT

(geht spionierend durch den Raum.)

Nennt mich nur den schwarzen Studenten!

DER ALCADE

(gähmend)

Schon gut!

DER STUDENT

Der um Ehre seinen Namen verloren.

(Er kommt zu der Seitentür, von der er den Vorhang fortzieht)

PREZIOSILLA

(lacht ihn aus)

Ha ha ha ha, tra la la la,
Mein Freund, das find' ich überspannt.
Ha ha ha ha ha ha ha ha ...
Ihr seid ein Querulant
Ha ha tra la la la!

CHOR

Holla! Zu Bett, es ist schon spät!
Die Sommernacht vergeht.
Ihr guten Maultiertreiber, kommt!

DER STUDENT

(im Abgehn)

Namen schweigen.
Nennt mich nur den schwarzen Studenten...

DER ALCADE

(im Abgehn)

Ei, schon gut, das kenn' ich schon...

CHOR

(im Abgehn)

Ihr Maultiertreiber kommt.
Zu Bett, es ist schon spät.
Holla!

(Die Bühne ist leer)

DER STUDENT

(von draußen, immer mehr verklingend)

Student der Rechte!

DER STUDENT

Gehn wir schlafen.

CHOR

Gehn wir schlafen.

(LEONORE stürzt schweratmend aus ihrem Versteck und horcht)

DER STUDENT

Wohl zu ruhen ...

PREZIOSILLA

Wohl zu ruhen ...

(LEONORE schlägt ein Kreuz und läuft schnell nach dem Hintergrund ab)

CHOR

Zu Bett, zu Bett, zu Bett!

Drittes Bild

Franziskanerkloster auf der Höhe
eines Berges

Im Hintergrund die Kirche „Madonna degli Angeli“, deren Tor geschlossen ist. Hinter dem Kirchenfenster ein schwacher Lichtschimmer. Links das Conventgebäude, dessen großes Tor ebenfalls geschlossen ist. Neben diesem Tor ein kleiner Eingang mit Glockenzug und Pförtnerfensterchen. In der Mitte der Szene ragt ein riesiges Steinkreuz auf einem Sockel in die Höhe. Frühe Morgendämmerung, fast noch Dunkelheit

FÜNFTE SZENE

LEONORE

(kommt atemlos. Sie trägt wie im vorigen Bild Männerkleidung, einen breiten Reisemantel und hohe Stiefel)

Hier bin ich! Dank dem Himmel!

Dies ist mein letzter Zufluchtsort

Hier bin ich und zittere.

Schon kennt im Dorf man unten

Mein fürchterliches Schicksal.

Mein Bruder selbst erzählt es.

(Leise hervorgestoßen)

Wenn er doch mich erkannte!

(Sie schreit auf)

Himmel!

Er sagt, Alvaro sei zurück in seine Heimat!
Er blieb am Leben in der Nacht des Entsetzens,
Wo ich, befleckt vom Blut des Vaters,
Auf der Flucht ihn verloren!!
Und er vergißt mich!
Und er kann mich vergessen!
Ach, wehe mir!
Ich kann nicht mehr leben!

(Tödmüde schließt sie die Augen und lehnt sich an die Mauer)

Jungfrau, Mutter der armen Seelen du!
Ich komme schwerbeladen.
Befrei' mein Herz in Gnaden
Von Liebe, die mich quält!
In dieser tiefen Einsamkeit
Will meine Schuld,
Die schwere Schuld, ich büßen.
Erlöse mich!
Erbarm' dich mein!
Befreie mich von dieser Liebe!
O laß mich nicht versinken, Herr,
Im Meere der Verzweiflung!
Mit deiner starken Gotteshand
Führ' mich aus der Gefahr!

DER UNSICHTBARE CHOR DER MONCHE

(singt die Morgenhora)

Venite, adormus et procedamus ante Deum
Ploremus, ploremus coram Domino,
Coram Domino, qui fecit nos.

LEONORE

Erhabene Gesänge ihr!
Der Orgel Raunen wölkt sich
Und steigt wie Weihrauch zart hinauf
Zum frühen Firmamente.
Und grenzenlos, ja grenzenlos
Erfüllt die Seele: Glaube!
Still wird die Seele.

(sie rafft sich auf)

Nun schnell zur heiligen Zuflucht hin!

(Sie tritt zum Klostereingang)

Doch jetzt? Zu solcher Stunde?

(Sie hemmt ihren Schritt)

Leicht kann ein Mönch durchschauen mich

Ein Weib in diesen Kleidern, zitternd??

Der fromme Pater wird mich nicht

Von hier verstoßen, nein:

Gib mir die Kraft zu tragen, Herr,

Die Stunde der Gefahr!

MÖNCHE

Ploremus coram Domino,

Qui fecit nos.

LEONORE

Laß mich besiegen diese Angst,

Die Angst in meinem Blut,

Die Furcht in mir!

Die tiefe Angst, sie pocht in mir.

Gib mir den Sieg, mein Gott! mein Gott!

(LEONORE läutet die Pfortnerglocke. Das Fensterchen öffnet sich, eine Hand mit einer Laterne erscheint und dann der verschlafene Kopf von FRA MELITONE)

SECHSTE SZENE

FRA MELITONE

Wer seid Ihr?

LEONORE

Bringet mich zum Prior!

FRA MELITONE

(grob)

Pünktlich um fünf ist die Kirche offen.

Jetzt aber schlaf' ich!

LEONORE

Führt mich zum Prior! Barmherzigkeit!

FRA MELITONE

(aufgebracht)

Was für Barmherzigkeit, früh um vier?!

LEONORE

Mich sendet Pater Cleto.

FRA MELITONE

Wie? Der Heilige? Welche Gründe?

LEONORE

Sie drängen.

FRA MELITONE

Schon früh um Vier?

LEONORE

Ein Unglückseliger!

FRA MELITONE

Schlimme Dinge! Nur Geduld! Ich lass' Euch ein.

LEONORE

(plötzlich zurückweichend)

Ich kann nicht!

FRA MELITONE

(sehr wichtig)

Ach!? Ihr seid wohl im Kirchenbanne?!

Die ganze Menschheit verdiente heut' den Bannstrahl.

Ich melde Euch.

Komm ich nicht mehr zurück, dann gute Nacht!

(Er schlägt das Fenster zu)

LEONORE

Und wenn er mich von sich weist?
Nein! Ist sein Ruhm nicht Güte?
Er wird mein Leid verstehn.
Jungfrau, erhöhr mich!
Hilf mir, Maria!
Mutter, erbarm' dich
Und gib mir Mut!

SIEBENTE SZENE

(Der PATER GUARDIAN kommt mit FRA MELITONE)

PATER GUARDIAN

Wer verlangt mich?

LEONORE

Ich bin's.

PATER GUARDIAN

Redet!

LEONORE

Ein Geheimnis . . .

PATER GUARDIAN

Entfernt Euch, Melitone!

FRA MELITONE

(wendet sich zur Seite und macht keine Miene, abzugehen)

Wenn's delikat wird,
Zu gehen schad' wird,
Dann entläßt man mich eilig.
Ich zähl' nicht zu den Heiligen.
Mich will man nicht beteiligen.

(Er macht sich krampfhaft am Klostertor zu schaffen)

PATER GUARDIAN

Was murmelt Ihr dort, Frate?

FRA MELITONE

Ach was! Daß alle alten Türen
Im Kloster knarren, sag' ich!

PATER GUARDIAN

Nun! Gehorcht Ihr?

FRA MELITONE

(gekränkt und aufgeblasen)

Der Ton des Vorgesetzten!

(Er geht renitent ab)

Duett

PATER GUARDIAN

So beginne! . . . Ich warte.

LEONORE

Eine Frau bin ich, Vater.

PATER GUARDIAN

Eine Frau in Männerkleidern?!
Hilf, Heiland!

LEONORE

Ausgestoßen, verlassen, betrogen,
In den Abgrund der Sünde gezogen,
Hör' zu dir die Verzweifelte schreien!
Du mußt mich aus der Hölle befreien!

PATER GUARDIAN

Ich, ein elender Mönch, soll dir helfen?

LEONORE

Pater Cleto, er schickt mich zu dir.

PATER GUARDIAN

Sendet er dich?

LEONORE

Ja!

PATER GUARDIAN

Dann bist du . . . du bist . . . Leonore de Vargas!?!

LEONORE

Ihr schaudert?

PATER GUARDIAN

Nein!

Berühr dieses Kreuz hier mit Händen!
Christus wird eine Stimme dir senden.

LEONORE

*(geht mit ausgestreckten Händen auf das Kreuz zu und berührt es)*Unter diesem Wunderzeichen
Fühl' ich süß mein Blut ermatten.
Die Gespenster und die Schatten
Meines Lebens, sie erbleichen.
Nicht mehr sehe ich den Vater
Stöhnend sich im Tode bäumen,
Nicht mehr quält mein Herz mit Träumen
Starr sein Blick, der mich verflucht,
Diesen Blick aus Sternenträumen,
Der mich brechend, starr, verflucht.

PATER GUARDIAN

Machtlos muß hier Satan schäumen,
Der durch Wahnsinn uns versucht.

LEONORE

Gib mir jene Grabeswohnung,
Wo vor mir schon andre büßen.

PATER GUARDIAN

(überrascht)

Wie? Was weißt du?

LEONORE

Von Cleto alles!

PATER GUARDIAN

Und was willst du?

LEONORE

(ekstatisch)

Gott mich opfern!

PATER GUARDIAN

Weh, wer kindisch faßt Entschlüsse
Im berauschten Überschwange!
Dieses Leben schleicht so lange
Und die Reue schleicht ihm nach

LEONORE

Unter diesem Wunderzeichen
Fühl' ich süß mein Blut ermatten.

PATER GUARDIAN

Dieses Leben schleicht so langsam.

LEONORE

Die Gespenster und die Schatten
Meines Schicksals, sie erbleichen.

Süßer Friede, nicht zu sagen,
Weht von diesen Kreuzesarmen.
Ach und ein göttliches Erbarmen
Wie löst es den Krampf des Erinnerns
In tiefe Wehmut auf.

PATER GUARDIAN

Einst wirst du dein Los beklagen,
Daß du kühn auf dich genommen.
Mit allen Tränen, die dann kommen,
Kaufst du niemals mehr dich frei.

LEONORE

Tiefe Ruh' umschlingt mich liebend,
Und ich bin und atme wieder.
Und meine frosterstarrten Glieder,

Belebt neue Wärme, es schwinden
Alle schwarzen Schatten fort.
Ich atme! . . . Ich lebe! . . .
Es schwinden die Schatten.
Alle Angst flieht fort.

PATER GUARDIAN

Warnen muß ich dich beizeiten,
Eh' geschehn, was nicht zu ändern,
Mit deinen weltlichen Gewändern,
Wirfst du Glück und Jugend fort.

Dein Geliebter?

LEONORE

In jener furchtbaren Nacht verließ er mich.

PATER GUARDIAN

Und dein Bruder?

LEONORE

Mich zu töten schwor er mit eigener Hand.

PATER GUARDIAN

Besser ist's, wenn dich ein fernes Kloster aufnimmt.

LEONORE

Ein Kloster? Ein Kloster? Nein!!

Nicht mit den Menschen
Kann ich mehr leben,
Seit mich die Larven
Der Schuld umschweben.
Wenn du mich fortstößt
Von meinem Heile,
In irrer Eile
Entflieh' ich dann.
Im Gebirge, im wirren Wald
Find' ich meinen Tod.

Die Stimme hör' ich,
Sie flüstert innen:
Hier unterm Kreuz
Kannst Ruh' du gewinnen!
Und Ihr verjagt mich?!
Ihr?!

(Sie umklammert leidenschaftlich das Kreuz)

Hier nur ist Rettung
Aus der Verkettung,
Der Schicksalsmacht,
Die durch die Welt mich so grausam hetzt.

PATER GUARDIAN

Preis dir, allmächtiger Herr der Verhüllung!
Du bist des Schicksals geheiligte Erfüllung.
Nie wird ein Mensch deine Pläne verstehn.
Aber dein Wille, dein heiliger Wille soll geschehn!
Herr des Schicksals! Du lenkst
 durch Schmerz unsre Seelen,
Die wir dir gläubig befehlen.
Herr, dein ewiger Wille soll geschehn!

Du bist entschlossen?

LEONORE

Entschlossen!

PATER GUARDIAN

Sei dir der Heiland gnädig!

LEONORE

(freudig)

Ich finde Zuflucht!

PATER GUARDIAN

Nur ich weiß dein Geheimnis.
Im Gebirg' ist die Klause.
Dort sollst du wohnen; nah einer Quelle.
An jeglichem Sonntag
Bring' ich dir deine Nahrung selbst.

LEONORE

So gehn wir!

PATER GUARDIAN

(ruft)

Melitone!

(Melitone kommt mürrisch).

Die Brüder alle mit entflammten Kerzen
Versammeln sich sogleich
In feierlicher Ordnung vor der Kirche!

(Melitone ab)

Du wirst den Schritt beim Morgenrot
Hinan zur Hütte wenden,
Doch erst soll Mut das Lebensbrot
Des Sakraments dir spenden.
Begraben dann in Bußgewand
Ist deine Frauenschaft.
Ach, zum schmerzreichen Gnadenstand
Gibt dir der Himmel Kraft.

LEONORE

Mich trifft ein zärtlich warmer Stra
Von unsichtbaren Sonnen.
Von Freude bin ich auf einmal
Durchzittert und durchronnen.
Wie neugeboren strömt mein Blut
In reinen Melodien . . .
So jubelt, Engelchöre ihr,
Denn Gott hat mir verziehn.
Ja! Jubelt auf!
Ihr Engelchöre jauchzet auf,
Denn Gott hat mir verziehn.

(Sie gehen ins Klostergebäude,

ACHTE SZENE

Finale des ersten Aktes

Die Bühne bleibt eine Zeitlang leer. MELITONE kommt aus dem kleinen Fingang und öffnet mühsam beide Flügel des großen Con-

venttores. Paarweise in langem Zug treten die Mönche aus dem Haus und versammeln sich in einem Halbkreis. Zartes Morgenrot. LEONORE und der PATER GUARDIAN treten aus dem kleinen Klostereingang

PATER GUARDIAN

(zu den Brüdern)

Der ew'ge Name des Vaters im Himmel
Sei benedeit!

FRA MELITONE UND DER CHOR DER
FRANZISKANERMÖNCHEN

Er sei gepriesen!

PATER GUARDIAN

Beweinen will diese zitternde Seele
In strenger Einsamkeit ihre Sünde.

(Er führt Leonore feierlich ins Halbrund, das die Mönche bilden)

Die heilige Klause soll er bewohnen.
Ihr kennt sie alle!

FRA MELITONE UND CHOR

Wir kennen sie.

PATER GUARDIAN

Sein Schmerz-Geheimnis ewig zu schonen,
Ist euch geboten!

FRA MELITONE UND CHOR.

Wir forschen nie.

PATER GUARDIAN

Es darf die Neugier nie sich erfrechen
Am Ort zu lauern.

FRA MELITONE UND CHOR.

Uns bannt dein Spruch.

PATER GUARDIAN

Doch weh, wer treulos seinem Versprechen,
Versucht des Jünglings Geheimnis zu brechen,
Der Himmel selber, er wird es rächen,

FRA MELITONE, PATER GUARDIAN UND CHOR

Der Himmel selber mit Blitz und Fluch!

(Die MÖNCHHE heben ihre Kerzen hoch empor und schließen einen dichten Kreis um LEONORE und GUARDIAN, die dadurch unsichtbar sind)

FRA MELITONE, PATER GUARDIAN UND CHOR

Bereite dich den harten Weg zu schreiten!
Furchtbar sind Gottes Einsamkeiten!
Denn will der Geist zum Leben auferstehen,
So muß der trübe Staub im Wind verwehen!

(Sie senken die Stimmen zu einem raunenden Murmeln)

Daß unreine Asche
Zu Nichts verschwinde,
Wirkt die Verwesung,
Wehen die Winde.

(Die BRÜDER sind zurückgetreten. Man gewahrt LEONORE, die nun in einer Kutte gekleidet, vor dem GUARDIAN kniet)

FRA MELITONE, PATER GUARDIAN UND CHOR

(mit feierlicher Schwurgebärde)

Vernimm der Brüder Schwur und Spruch:
Wer dein Geheimnis sucht,
Den trifft des Himmels Fluch,
Der blitzende Fluch!
Vernichten soll ihn
Das scharfe Feuer,
Des Himmels blitzender Fluch!

PATER GUARDIAN

Erhebe dich und wandle!
Du kehrst nicht wieder heim zu den Menschen.
Durch dein Glöckchen gibst du uns Kunde,
Wenn Gefahren dich bedrohen,
Oder wenn der Tod dich antritt.
An deiner Seite wirst du Helfer finden,
Todesangst und Grau'n zu überwinden.

*(Volles Tageslicht. Das Kirchentor öffnet sich. Man sieht den
kerzenflammenden Hochaltar und den Priester davor. Die Glocken
läuten)*

FRA MELITONE, PATER GUARDIAN UND CHOR

Die Königin der Engel schwebt
Zu Häupten dir im Blauen.
Und neue Gnade fühlt, belebt,
Dein Herz vom Himmel tauen.

LEONORE

Die Wunden brennen fühl' ich nicht.
Ein Trost verdrängt das Wehe.
Die Nacht der Seele schmilzt ins Licht
Der süßen Gottesnähe.

FRA MELITONE, PATER GUARDIAN UND CHOR

Die Mutter wird in großer Huld
Um dich den Mantel breiten,
Und aus der Wüste aller Schuld
Nach Haus dich geleiten.

LEONORE

Heimwärts!
Nach Hause!!
Führt mich der Mutter
Strahlenreine Hand
Ins Vaterland!

FRA MELITONE, PATER GUARDIAN, CHOR

Heimwärts!
Nach Hause!!
Führt dich der Mutter
Strahlenreine Hand
Ins Vaterland!

(Der PATER GUARDIAN führt LEONORE in die Kirche)

ZWEITER AKT

Viertes Bild

In der vordersten Stellung der verbündeten
spanisch-italienischen Truppen bei Velletri
in der Nähe Roms

*(Es ist tiefe Nacht. Eine feindliche Streifpatrouille kommt mit
abgeblendeten Laternen auf die Szene)*

ERSTE SZENE

CHOR

TENÖRE

Verteilt euch aufs Zeichen,
Den Feind zu beschleichen!
Man hört keinen Ton.

BASSE

Man hört keinen Ton.

DER GANZE CHOR

Verteilt euch aufs Zeichen,
Den Feind zu beschleichen.
Man hört keinen Ton.
Die feindlichen Posten
Der Stellung im Osten,
Die schlafen wohl schon.
Verteilt euch aufs Zeichen,

Sie leis' zu beschleichen!
Die sträflichen Schläfer,
Wir wecken sie schon.

(Ein Offizier teilt die Streifschar in kleinere Trupps ab, die sich nach und nach entfernen)

Nur still! Seid leise!
Man hört keinen Ton.
Die feindlichen Posten,
Sie schlafen ja schon.

(Es sind immer weniger Stimmen auf der Bühne)

So kommt! Voran!
Macht keinen Lärm!
Man hört keinen Ton.
So kommt! Voran!
Schleicht euch davon!
Ihr kennt die Parolen.
Bewegt euch verstohlen.
Die sträflichen Schläfer,
Wir wecken sie schon.
Nun macht euch davon!

(Jetzt ist die Bühne leer)

(DON ALVARO kommt in der Uniform eines spanischen Grenadierhauptmanns)

ZWEITE SZENE

(Leises Mondlicht beginnt die Szene zu erhellen. ALVARO kommt. Das Mondlicht wächst. Alvaro läßt sich wie in tiefem Traum auf einen Stein nieder. Grelles Mondlicht. Er zieht ein Paket mit Briefen hervor, das er küßt und erregt an sein Herz drückt. Dann bindet er die Briefe mit einem Band fest zusammen, küßt sie noch einmal und steckt sie wieder zu sich)

Romanze

ALVARO

Die Welt ist nur ein Traum der Hölle!
Vergeblich und einsam alles!

Leonore! Geliebte!
Du bist gestorben.
Ach! Unauslöschlich quält mich die Liebe.
Um Kälte kämpf' ich und Vergessen.
Ich kann's nicht.

(Er sinnt vor sich hin)

Mein großer Vater war der letzte Erbe
des reinen Inkablutes.
Die heilige Heimat wollte er erlösen
Von Europas elender Tyrannei.
Es ist mißlungen.
Er starb durch den Henker.

(Mit wachsender Erregung)

Man erzog mich im Kerker.
Der Sohn des Freiheitshelden
Lebt hier ausgestoßen.

(Mit wilder Erbitterung)

Verachtet bin ich.
Man nennt mich Mestize!

(Traurig, leise)

Wie wenig gleich' ich ihnen.
Ach! Ich irre ziellos in der Fremde.

Oh, die verklärt im Gottesmeer
Ätherumschmeichelt gleitet,
Sieh mich, der müd' und sterbensschwer
Weglose Nacht durchschreitet.
In dieser kalten Einsamkeit,
Die Haß und Streit bewegen,
Kamst du mir hold entgegen
Und hast mit lichtem Segen
Mein armes Herz gefeilt.
Die wider uns verschworen,
Dich raubte mir des Schicksals Macht.
Ja! Einsam und verloren
Such' ich jetzt den Tod, den Tod in Sturm und Nacht.

Ein Heimweh mahnt: Leonore!
Das tote Herz erwacht.
Du Stern in meiner Nacht!
Geheim umwebt mich deine Geistermacht.

Leonore! Du schwebst vor mir.
Verklärter Geist, befreie mich!
Von dieser fremden Erde hier
Erlöse mich, nimm mich zu dir!
Erlöse mich, verklärter Geist!

(Plötzlicher Lärm und Getümmel hinter der Szene)

DIE STIMME DES DON CARLOS

Ich bin verloren.

ALVARO

Welch ein Lärmen!

CHOR DER FEINDLICHEN PATROUILLE

Greift ihn!

DIE STIMME DES DON CARLOS

Zu Hilfe.

ALVARO

Ja, ich komme!

(Er stürzt nach rechts ab. Man hört Kampfgeklirr. Einige Fliehende überqueren die Bühne)

CHOR

Macht sie nieder!

(Der Lärm erstirbt nach und nach)

DRITTE SZENE

(ALVARO kommt mit DON CARLOS)

ALVARO

Sie fliehn! Seid Ihr verwundet?

DON CARLOS

Nein! Euch dank ich mein Leben.

ALVARO

Gefährlich war's!

DON CARLOS

Feige Schurken!

ALVARO

Eine Streifschar des Feindes!

DON CARLOS

Ich sag' es frei: Verirrt hab ich mich.

ALVARO

Im Dunkel? Bis hierher vor die Wachen?

DON CARLOS

Ja!

ALVARO

Doch sagt mir: Als Offizier vom Stabe
Müßt Ihr doch unsre Stellung kennen?

DON CARLOS

Fremd hier bin ich!
Seit gestern mit Ordre des Generals im Lager!
Ohne Euch wär ich jetzt kalt.
Ich bitte: Wem verdank ich mein Leben?

ALVARO

Dem Zufall!

DON CARLOS

Wohl meinen Namen zuerst!
(Sarkastisch abseits)

Einer von Vielen!
(schlägt die Sporen zusammen)

Don Felice de Bornos, Adjutant beim Kommando!

ALVARO

Hauptmann bin ich der Grenadiere,
Bin Kapitän Hereros!

DON CARLOS

(überrascht)

Der Stolz des ganzen Heeres?!

ALVARO

Zu gütig...

DON CARLOS

Längst such ich Euere Freundschaft.
Ich ehre, ich lieb' Euch!

(Er bietet ihm herzlich die Hand, die Alvaro mit freudiger Innigkeit ergreift)

So preis ich diesen Unfall,
Der uns einigt.

(Sie sehen einander fest in die Augen)

BEIDE

(Hand in Hand)

Die Freundschaft, die wir gefunden,
Die Freundschaft wird unvergänglich sein.
Das Schicksal hat uns verbunden,
Das Schicksal selbst hat uns verbunden.
Nun kann das Leben,
Nun kann der Tod uns nicht mehr entzwei'n.

(Sie umarmen einander)

Morgengrauen

CHOR DER VERBÜNDETEN SPANIER UND ITALIENER

(hinter der Szene)

Zum Angriff!

ALVARO UND DON CARLOS

Wohlan denn zum Kampf!

DON CARLOS

Nun erfüllt sich, was lang' ich begehrt,
An der Seite Hereros fechte ich heut.

ALVARO

Wenn das Aug' sich des Freundes erfreut,
Dann erst wird mir das Leben erkämpfenswert.

STIMMEN

(von allen Seiten)

Zum Angriff!

ALVARO UND DON CARLOS

Zum Angriff!

(Sie eilen links ab)

Schnelle Verwandlung bei offener Bühne

Fünftes Bild

Offiziersquartier

in einem Kastell bei Velletri

(Früher Tag. Ein hohes offenes Fenster, von dem aus der CHIRURGUS und eine ORDONNANZ den Fortgang des Gefechtes beobachten. Früher Tag)

VIERTE SZENE

Schlachtmusik

DIE ORDONNANZ

Wild tobt das Feuer.

DER CHIRURGUS

(immer den Feldstecher vor dem Auge)

Brave Grenadiere!

DIE ORDONNANZ

Hereros führt sie.

DER CHIRURGUS

Ah!... Verwundet fällt er...
Schon wankt die Linie...
Der Adjutant wirft sich entgegen...
Er reißt sie gewaltig vorwärts...
Er sprengt die Front des Feindes...
Der Sieg ist unser!

FERNER CHOR

Es lebe Spanien!
Und Italien!
Viktoria!

DER CHIRURGUS

Auf der Bahre bringen sie den Hauptmann.

(DER CHIRURGUS und DIE ORDONNANZ gehen dem Verwundeten entgegen)

FÜNFTE SZENE

Duett

(ALVARO wird schwer verwundet hereingetragen. DON CARLOS und CHIRURGUS folgen)

DON CARLOS

Vorsicht! Setzt nieder! Er ist nicht bei Bewußtsein.

DER CHIRURGUS

Nur ruhig!

DON CARLOS

Ist's gefährlich?

DER CHIRURGUS

Die Kugel in der Lunge macht mir Sorgen.

DON CARLOS

Rettet mir ihn!

ALVARO

(kommt zu sich)

Wo bin ich?

DON CARLOS

Bei deinem Freunde!

ALVARO

Was laßt ihr mich nicht sterben?

DON CARLOS

Dich macht gesund des Freundes Pflege.

Deine Kühnheit krönt der Orden von Calatrava!

(Richtet sich mühsam auf. Mit schreckensgroßen Augen)

Von Calatrava? Nein! Nie!

(Er sinkt zurück)

DON CARLOS

(zu sich selbst)

Wie! Er erschrickt beim Namen meines Hauses?

ALVARO

Mein Bruder

DER CHIRURGUS

Bleibt mir ruhig!

ALVARO

Vergönn ein Wort...

DON CARLOS

Verlaßt uns, Herr Chirurgus!

1
(DER CHIRURGUS zieht sich zurück. DON CARLOS beugt sich
über ALVARO und hilft ihm beim Sichaufrichten)

ALVARO

In heiliger Stunde,
Sollst jetzt du mir schwören,
Meinen Wunsch zu erfüllen!

DON CARLOS

(ergriffen)

Ich schwöre, ich schwör es.

ALVARO

(führt die Hand DON CARLOS über seine Brust)

Hier suche am Herzen!

DON CARLOS

(findet das Briefpaket)

Dieses Päckchen?

ALVARO

Ein Bündel von Briefen.

Es ist nicht versiegelt.

Ich weih' deiner Ehre

Mein tiefstes Geheimnis.

Es sterbe mit mir!

(Mit größter Anstrengung sehr laut)

Du wirfst es ins Feuer!

DON CARLOS

Ich schwöre! Es sei!

ALVARO

Nun sterbe ich in Frieden.

Mich hält nichts mehr hinieden.

Über mir schwebt das Antlitz des Freundes,

Des einzigen, den ich traf.

DON CARLOS

*(streicht ihm in großer Rührung übers Haar)*Sei ruhig! Vertraue! In friedlichen Stunden
Heilen die Wunden.Bald löst sich der Schmerz
In erquickendem tiefen Schlaf.

ALVARO

Dum sterbe ich in Frieden.

Ein Freund ist mir beschieden.

Süßer Schlaf umwölkt meinen Blick,
Der vergehend den Freund umfängt.

DON CARLOS

Wir bleiben verbunden,
Wie wir uns gefunden.
Du wirst gesunden.
Vertrau dem Geschick,
Das allmächtig das Leben lenkt

ALVARO

Die Wolke sinkt.
Die Welt verklingt...
Mein Freund leb wohl!

(Er sinkt in Ohnmacht)

DON CARLOS

Gesung winkt.
Mein Freund, leb wohl!

(DER CHIRURGUS und ZWEI SOLDATEN tragen ihn ins Neben-
zimmer)

SECHSTE SZENE

Arie und Stretta

(DON CARLOS allein, später DER CHIRURGUS)

DON CARLOS

O Tod! Du Wort des Grauens!
So jugendlich, so mutig,
Und schon der Tod!!
Wer kann das Schicksal fassen?

(Unruhig)

Beim Namen Calatrava zuckte er
So wüßte er auch von der Schmach meines Hauses?

(Plötzlich)

Teufel! Welche Ahnung!
Er selbst ist der Mestize!
Die braune Farbe?! Er ist es!

(Er greift sich an die Stirn)

Das ist ja Wahnsinn!

(Er hebt das Briefpaket hoch)

Ich halte hier die Wahrheit!

(Mit einer wilden Bewegung will er das Paket aufreißen)

(Er hält inne)

Diese Blätter?! Was tu ich!?

Soll den Schwur ich ihm brechen,

Der ich mein Leben ihm verdanke?

Ich hab's vergolten.

Ist er der Verführer und der Mörder,

Der geschändet meinen Adel?!
(entschlossen)

Ich will Klarheit mir schaffen!

(Er löst das Band des Pakets)

Hier sieht mich niemand.

(Er blickt sich um)

Niemand?

(sehr stark)

Ich seh' mich selber!!

(Er wägt die Briefe in seiner Hand)

Hier ist das Schicksal leicht nur verschlossen.

Wird es das Wort meines Lebens enthalten?

Nur für die Ehre will ich's entfalten,

Das ich erlöst bin vom Banne der Schmach.

(Er besinnt sich)

Heilig der Schwur, den ein Mann geschworen!

Heiliger noch des Freundes Geheimnis!

Ja selbst die Wahrheit sei mir verloren,

Die Wahrheit selber sei verloren,

Kann ich sie finden nur durch Verrat.

Weiche von hinnen,

Gier der Gedanken!

Selbst meiner Ehre setze ich Schranken,

Kann ich sie rächen nur durch Verrat,

Andere Beweise muß ich mir suchen,
Hinweg!

*(Er schleudert das Paket auf den Tisch. Die Umhüllung geht auf
und die Briefe liegen frei)*

Das Band ist offen . . . Ich will nichts lesen.
Was? Auch ein Bildnis?! Soll ich es ansehen?
Ich erliege . . .

(Er zieht das Bild aus den Briefen)

Gott!! Leonore!!

Ja, Alvaro ist Hereros.

Er blieb am Leben, von meiner Hand zu sterben!

DER CHIRURGUS

(zeigt sich in der Thür)

Freudige Meldung! Er ist gerettet!

(Verschwindet)

DON CARLOS

Gerettet? Gerettet! Gerettet!!

(Er tritt in wilder Bewegung vor)

Ah!

Er wird leben. Berausches Feuer
Fühl' ich herrlich die Brust mir durchdringen.
Meine Sendung darf ich vollbringen
Trunkene Rache reißt mich hin.
Hohes Erbteil meines Rechtes,
Meines Wappens, ich verfecht' es.
Und die Schande des Geschlechtes
Wasch' ich rein in seinem Blut!
Denn ich bin der Racheengel,
Den die Gottheit selber sendet.
Reiner Adel ist geschändet.
Seiner Sühnung bin ich Herr.
Ja er lebt, vor mir zu stehen,
Mit des Mörders bleicher Stirne.
Und die Schwester, seine Dirne,
Sie bezahlen mit ihrem Leben,
Sie bezahlen ihre Schuld mir mit dem Tode.
Und so wird meines Vaters
Heilger Name wieder rein.
Der Mestize und seine Dirne
Zahlen mit dem Tod.
Dieser Bastard und seine Dirne

Zahlen ihre Schuld.
Dann erstrahlt der heilige Adel
Meiner Väter rein!

(Schnell ab)

Rasch Verwandlung

Sechstes Bild

SIEBENTE SZENE

Der Marktplatz zu Velletri, dessen Häuser
zu Ruinen geschossen sind

*Einige Jahrmarktsbuden. In der Mitte, etwas erhöht, ein bunt-
geflicktes Zelt, vor dem PREZIOSILLA sitzt. Italienische und
spanische Soldaten, Landvolk, Lagerdirnen, Marketenderinnen
drängen sich um das Zelt*

*Ein anderer Teil der Menge prominiert in dichtem Gewühl. Es ist
Spätnachmittag, der in den Abend übergeht. Bunte Lampen werden
angezündet*

Chor und Strophenlied

CHOR DER LAGERDIRNEN UND SOLDATEN

Wenn die schmetternden Signale
Zu der Feierstunde blasen,
Dann im letzten Tagesstrahle
Wird das Leben uns zum Fest.

ENTFERENTER SOLDATENCHOR

(der sich nähert)

Nur ein Märchen ist das Morgen.
Nein, wir kennen keine Sorgen.
Droht der Tod uns auch verborgen,
Nur der Tag ist unser Gott.

ALLGEMEINER CHOR

Wenn die schmetternden Signale

Zu der Feierstunde blasen,
Dann im letzten Tagesstrahle
Wird das Leben uns zum Fest.

PREZIOSILLA

Heran ihr Mädchen alle,
Herbei ihr schönen Frauen.
Ich laß das Reich euch schauen
Der Zukunft wunderbar.
Ich hab' in heißen Ländern
Gelernt das Zauberwesen,
Ich kann aus Händen lesen
und sag aus Karten wahr.

CHOR

Versuchen wir's doch einmal.
Der Spaß wird nicht viel kosten,
Das Weib kommt aus dem Osten,
Vielleicht ist alles wahr.

PREZIOSILLA

Ich mache euer Schicksal
Euch billig offenbar.

Ihr sollt die Wahrheit wissen
In Herz- und Liebessachen.
Wollt Ihr Geschäfte machen,
Mein Rat ist wirklich rar.
Und gar die Herrn Soldaten!
Sie mögen sich rottieren.
Denn geht's aus Scharmuzzieren,
Wer warnt sie vor Gefahr?

CHOR

Versuchen wir's doch immer,
Ich will es gern spendieren.
Wir werden nichts verlieren,
Vielleicht wird manches klar.

PREZIOSILLA

Die ganze Prophezeiung
Kommt auf drei Soldi bar.

CHOR

Versuchen wir's doch immer,
Drei Soldi sind nicht teuer ...

CHOR DER SOLDATEN

Ihr Hübschlerinnen, gebt Wein her!

EINIGE MARKATENDERINNEN

(schenken Wein ein)

EIN SOLOBASS

Auf unsere Gesundheit!

CHOR

Vivat!

EIN SOLOTENOR

Die Einheit unsrer Vaterländer!

CHOR

Sie lebe!

PREZIOSILLA

(trinkt mit den Soldaten)

Auf unseres guten Hauptmann Hereros Gesundheit!

CHOR

Vivat!

SOLO TENOR

Lasset auch leben seinen ersten Freund
Don de Bornos!

CHOR

Vivat! Vivat!

ACHTE SZENE

Hausiererlied

TRABUCO, *der den Feldzug mit seinen spanischen Landsteuten
als Händler mitmacht, kommt mit seinem Hausiererkasten.*

Man hört einen näselnden Gesang schon, ehe er sichtbar wird

TRABUCO

Wer will hier kaufen feinste Artikel:
Seidenstoff, Kleidertuch, riechende Seifen?
Kämme aus Nickel! Künstliche Pfeifen!
Auch kauf ich selber zu höchstem Preis,
Was ich nur wie zu verwenden weiß.

*(Soldaten umdrängen TRABUCO, die ihm Schmucksachen zum
Kauf anbieten)*

ERSTER SOLDAT

Sieh hier mein Armband! Groß ist der Wert!

ZWEITER

Hier dieses Erbstück! Mit Schmerz verkauf ich's.

ERSTER

Hier das Gehänge, äußerst begehrt!

VIELE STIMMEN

Wir schlagen alles los.

TRABUCO

Traurige Ware, ärmliche Sachen!
Jeglicher Kaufmann kann da nur lachen

CHOR

Ärmliche Sachen? Du sollst dich schämen!

TRABUCO

Aus bloßem Mitleid will ich's nehmen.
Für jedes Stück zahl' ich dreißig Soldi.

CHOR

Du Dieb, du Gauner!

TRABUCO

Il Warum schimpft ihr?
Darf man nicht handeln?
Ich kann das Angebot noch verwandeln!
Gebt mir den Plunder schnell . . .

CHOR

werden uns hüten.
Erst sollst du preiswert alles vergüten.

TRABUCO

Erst kommt die Ware, dann macht man Kassa.

CHOR

Da nimm!

(Drängen ihm ihre Stücke auf)

TRABUCO

(nimmt sie)

Gib her!

CHOR

Auch das!

TRABUCO

Auch das!

CHOR

Bezahl', bezahl'!

TRABUCO

(bezahlt jammernd)

O weh! Kein Spaß!
Zu viel! Ich laß
Bei diesem Geschäft
Die Haare und Kräfte.
Ich lasse die Kasse der Masse . . .

CHOR

(sie schlagen wütend nach ihm und jagen ihn fort)

Fort! Du Wucherer fort!

Du Schacherer fort!

Wucherer, Schacherer!

TRABUCO

(indem er sich entfernt, zufrieden zu sich selbst)

Die Losung ist heut' gar nicht schlecht.

(Während er langsam verschwindet, hört man seine traurig nieselnde Stimme noch lange)

Hier sind zu haben feinste Artikel.

Auch kauf' ich selber um höchsten Preis,

Was ich nur wie zu verwenden weiß.

NEUNTE SZENE

Chor

(SECHS ALTE GANZ ABGERISSENE MÄNNER kommen bettelnd mit kleinen KINDERN, die sie an der Hand führen)

DIE SECHS GREISE

Geht uns doch ein Stückchen Brot!

Halb vor Hunger sind wir tot.

Unsre Felder, unsre Hütten

Sind zerschossen, sind verschüttet.

Jubelt nur von Ruhm und Sieg!

Seht uns an! Wir sind der Krieg!

(EINIGE FRISCH EINGEKLEIDETE, GANZ JUNGE REKRUTEN gesellen sich zu den Alten)

REKRUTEN

Vater und Mutter sie wurden erschlagen.

Man trieb uns alle davon wie das Vieh.

Bräute und Schwestern, sie warten und klagen,

Niemals mehr wieder umarmen wir sie.

DIE LAGERDIRNEN

(schmeicheln sich an die Rekruten heran)

Weint doch nicht, ihr schönen Jungen,
Schnell, vergeßt das schwarze Gestern!
Wir sind Bräute, wir sind Schwestern
Und verstehen jeden Trost.
Laßt das traurige Geträufel!
Habt ihr Angst? Wir sind nicht Teufel.
Wir sind Mutter, Bräute, Schwestern
Und verstehen manchen Trost.

PREZIOSILLA

(nimmt zwei sich sträubende Rekruten unterm Arm)

Welche Schande! Welche Schande!
Starke Männer seh' ich weinen,
Wie die kleinen Kinder greinen
Und das Leben ist berauschend bunt und schön.
Könnt ihr denn noch länger weinen,
Wenn wir tänzelnd euch umgeben?
Wer ein Mann ist, wirft sein Leben
Lachend hin für Rausch und Lust.

CHOR

Nennt man uns auch Hübschlerinnen,
Sind wir doch die besten Bräute,
Laßt uns Hochzeit feiern heute!
Liebe Jungen, kommt mit uns!

PREZIOSILLA

Wer ein Mann ist wirft sein
Leben
Lachend, lachend fort.

CHOR

Kommt mit uns! Wir kennen
manchen
Schönen Hochzeitsort.

CHOR

Nennt man uns auch Hübschlerinnen,
laßt uns Hochzeit feiern heute!
Besser lieben wir als Bräute.
Liebe Jungen kommt mit uns!

PREZIOSILLA

Ja, wer ein Mann ist, wirft sein Leben
Lachend fort an Rausch und Krieg!

PREZIOSILLA

Wer ein Mann ist, wirft sein
Leben
Lachend, lachend hin.

CHOR

Weint nicht mehr und jeder
wähle
Seine Trösterin.

PREZIOSILLA UND CHOR

Denkt nicht mehr an Braut und Schwester,
Laßt das Gestern,
Habt uns lieb!

PREZIOSILLA

(küßt die beiden Rekruten)

Nur Courage! Courage! Courage!

ZEHNTE SZENE

Tarantella

(Musikanten ziehen auf und besetzen den erhöhten Platz vor dem Wahrsage-Zelt. Jubel. Die Lagerdirnen und Marketenderinnen fassen sogleich die Rekruten zum Tanz unter.)

Die ganze Bühne wirbelt von Gruppen, Paaren und Einzeltänzern. Der Tanzrausch steigert sich immer mehr)

CHOR ALLER

Wirbelt immer schnell und schneller,
Bis in dem Tausel euch der Sinn vergeht.
Dann erst herrscht die Tarantella,
Wenn die Welt sich schwindlig dreht.

(Hier beginnen die Tänzer sich durch Lärminstrumente, wie Tamburins, Kastagnetten, Ratschen usw., durch Stampfen und Händeklatschen anzutreiben)

CHOR ALLER

Wirbelt! Schneller, schneller,
Wirbelt, tanzt und dreht euch!
Immer schneller, schneller
Wirbelt, tanzt und dreht euch!

(FRA MELITONE kommt, seinen roten Riesenschirm wütend schwingend. Er wird in den Tanz gerissen und von den Weibern herumgekreiselt)

CHOR

immer wilder wird der Taumel!
(In seiner äußersten Steigerung bricht der Tanz ab)

ELFTE SZENE

Kapuzinerpredigt*

FRA MELITONE

(der die spanischen Truppen als Feldkurant begleitet, schafft sich endlich Raum und Gehör)

FRA MELITONE

(ganz atemlos noch)

Heißa! Stampft nur die ganze Welt zuschanden,
Immer, wo's lustig zugeht, bin ich vorhanden!
Euch zu erretten vom Höllenschoß,
Begleit' ich euch als Seelenprofoß.
Was sehe ich? Ist dies ein Volk von Christen?
Nein! Ihr seid Türken und Antibaptisten!
Der heilige Sonntag
Ist hier nicht mehr Gottes Schontag,
Ist ein Hohntag
Gottes.
Eure Visage,
Sie fehlt stets im Feld,
Doch nie bei der Menage
Statt Sack und Aschen,

* Diese Kapuziniade wurde auf Verdis Geheiß der berühmten Pregigt aus „Wallensteins Lager“ von Piave nachgebildet.

Wehe, was ich sehn muß!!
Dirnen und Flaschen,
Bacchusdienst und Venus!
Statt Aschen nur Flaschen,
Statt Beichtsinn nur Leichtsinn!
Venus und Bacchus, Bacchus, Bacchus, Bacchus,

(er schlägt einer Dirne, die ihn zudringlich neckt, auf die Hand)
Und Venus!

(er hebt die Arme zum Himmel)

Die Welt ist wahrlich geworden ein Weinhaus.
Alle rings weinen und ihr säuft den Wein aus.
Selbst in der Kirche vollführt ihr eure schnöden Spek-
takel.

Ihr stehlet ja noch Gott aus dem Tabernakel,
Tanz und hurt beim Schein des ewigen Lichtes . . .
Ha! Schon naht uns der Tag des Gerichtes,
Gottes Tag des Gerichtes!

Und die Räson? Woher kommt's?
„Pro peccata vostra!“ Von euren Sünden!

ITALIENISCHE SOLDATEN

Du toller Pfaffe!

FRA MELITONE

Von dem frechen Blasphemieren,
Mit Schwüren turpiloquieren . . .

ITALIENER

Verdammte Kutte!

SPANIER

Laß dich nicht genießen!

FRA MELITONE

Jeder von euch ein heretisches Tier:
Mann und Offizier!!

(mit mächtiger Stimme)

Oh, ihr schwarzen Kloaken aller Sünden,
 Die ins Kotmeer der Hölle münden!
 Eh' wir nicht kratzen aus dem Pelz euch Krätzen,
 Wird uns ewig der Krieg, der Krieg zerfetzen!

FRA MELITONE (schlägt um sich)	ITALIENER (dringen auf ihn ein)	SPANIER (verteidigen ihn vor der Italiener)
Solang man mit Ruhm und Ehren,	Warte Pfaffe ... komm herunter ... du bekommst was ...	Lieber Frate ... laufe, lanfe ... deck dich Frate ...
Schmeichelt euch, ihr Eiterschwären, wird kein Frieden wieder kehren,	Freche Kutte ...	Laufe Frate ... Deck dich ...
Muß das Morden ewig währen,	Warte ...	Laufe ...
Kommt kein Friede,	Warte ...	Laufel
Kein Friede, Friede, Friede, Friedel	Pfaffe!	
	Pfaffe, Pfaffe, Pfaffe, Pfaffe!	Laufe, laufe, laufe, laufel..

FRA MELITONE

(läuft davon, indem er immer weiterschreit und gestikuliert)

ALLE

(laufen lachend und schimpfend hinter ihm drein)

ZWÖLFTE SZENE

Rataplan

PREZIOSILLA

(kehrt mit den Soldaten zurück)

So laßt den Schreihals laufen!
 Wer mag mit närrischen Kapuzen raufen?
 Dort lauf er. Das wilde Lied der Trommel wird er hören.

PREZIOSILLA UND CHOR

Rataplan, Rataplan, in Gefechten
 Reißt die Trommel die Herzen voran.

Rataplan, Rataplan, alle Schlechten,
Selbst den Feigling erhöht sie zum Mann.

Rataplan, Rataplan, wenn im Feuer
Und im Sturm schon der Tapfere erschlafft,
Rataplan, Rataplan, ungeheuer
Erneun ihre Wirbel die Kraft.

Weh, wer niemals ihrem Sange
Erhebend gelauscht,
Lebt er noch so lange,
Er weiß nicht, was wahrhaft berauscht.

Rataplan, Rataplan, leiht der Stumpfe,
Ihrem mächtigen Ruf nicht sein Ohr,
Rataplan, Rataplan, im Triumphe
Führt sie uns durch das ewige Tor.

(Alle ab)

DREIZEHENTE SZENE

Schlußduett des zweiten Aktes

(ALVARO kommt langsam des Weges)

ALVARO

Nicht eine Stunde der Ruhe
Darf ich genießen.

*(DON CARLOS, der ALVARO nachgeschlichen ist, steht, ohne daß
er von ihm bemerkt wird, starr hinter dem Genesenen)*

ALVARO

Noch bebt die Seele vom Sturm des Geschicks.
Friede und neues Leben
Such ich vergebens, vergebens...

DON CARLOS

Mein Herr Hauptmann!

ALVARO

(fährt erschrocken herum)

Wer ruft mich?

(nimmt beide Hände des Don Carlos)

Nie kann ich dir die treue Liebe vergelten

DON CARLOS

Ist deine Wunde schon ganz vernarbt?

ALVARO

Ja!

DON CARLOS

Bist du kräftig?

ALVARO

Wie je nur!

DON CARLOS

Ein Duell anzunehmen?

ALVARO

Mit wem?

DON CARLOS

Hast du denn keine Feinde?

ALVARO

Feinde wie alle...

Doch... was soll das?

Ich kann dich nicht begreifen.

DON CARLOS

Nicht? Hast du denn keine Botschaft
Von Alvaro, dem Mörder?

ALVARO

Ich bin verraten.

Den Schwur hast du, Mensch, mir gebrochen!

DON CARLOS

Verbrannt sind die Briefe,
Das Bild hat gesprochen.
Don Carlos de Vargas — nun zittre, — ich bin es!

ALVARO

Bedroht mich dein Blick auch,
Ich bleib' festen Sinnes.

DON CARLOS

So gehn wir vors Lager, denn einer muß fallen.

ALVARO

Mit dir kämpf' ich niemals, mit dir unter allen!
Soll blutig ich lohnen die liebeichste Pflege?

DON CARLOS

Nicht dir galt die Pflege. Der Stunde entgegen
Hab' ich dich gepflegt, daß du stehst diesem Degen!

ALVARO

Ich bin nicht ein Mörder,
Ich bin kein Verführer.
Die heiligste Liebe
Hat zart uns gesegnet.
O könntest du reden,
Stimme aus dem Eden!
Du würdest frei mich sprechen,
Mich schändet kein Verbrechen,
Dein selig lächelnder Blick
Spricht von der Schuld mich frei.

DON CARLOS

Du schwärmest, Mensch!

ALVARO

Man hat mich mit Wunden
Am Morgen der Blutnacht bewußtlos gefunden.

Ich schleppe mich fort.
Durchspüre verzweifelt jeden Ort...
Zu spät kommt die Wahrheit:
Leonore ist tot.

DON CARLOS

Du Lügner, du Lügner!
Die Schwester hat sichere Zuflucht gefunden
Ich war auf der Spur ihr...

ALVARO

(mit erstickter Stimme)

Wo ist sie?

DON CARLOS

Verschwunden!

ALVARO

Und lebt sie?! Rede: Lebt sie?!
Gott, lebt sie??!

DON CARLOS

Sie lebt noch!

ALVARO

(außer sich)

Don Carlos, die Freude, mein Herz erstickt,
Ach, es flattert mit zuckenden Schlägen.
Don Carlos, mein Leben blieb immer rein
(Ich schwör es) auf all meinen Wegen.
Jubel! Sie lebt! Ein Todesrausch
Durchflammt die Seele verzehrend!
Das Glück verzehrt mich.
Denn die Geliebte lebt.

DON CARLOS

Ja, sie lebt; doch schwebt die Strafe
Unerbittlich über ihr.

ALVARO

Nun wird die Welt sich wenden.
Selig zerschmelzen die Ketten.
Laß uns gemeinsam retten,
Die ewig uns, die ewig uns gehör

DON CARLOS

Wahnsinn!

ALVARO

Du mußt dich meiner nicht schämen.
Ich bin von hohem Stamme.
Kind einer Freiheitsflamme
Bin ich, bin eines Helden Sohn.
Ah! Laß die Geliebte uns retten,
Gib du mir selbst, was ewig mir gehört.

DON CARLOS

Blöder Schwätzer! Willst du mit schönen
Worten mich umgleißen!?
Wie kann ich je, wie kann ich Bruder heißer
Den Schänder meines Bluts?!
Nenn' du dich Heldensprosse,
Du stammst doch aus der Gosse.
Ich sende dich zur Hölle
Mit ihr, die sich vergaß.

ALVARO

Was sagst du?

DON CARLOS

Sie folgt dir nach.

ALVARO

Nicht weiter!

DON CARLOS

Sie folgt dir nach.

ALVARO

Nicht weiter!

DON CARLOS

Sie stirbt!

ALVARO

Nicht weiter!!

DON CARLOS

Sie stirbt. Beim Himmel schwör' ich den Tod deiner
Dirne!

ALVARO

Hah! Erst bezahlst du selber mir blutig meiner Liebe
Kränkung!

DON CARLOS

(zieht)

Zieh' jetzt!
Es glüht in diesem Stahle
Meines Vaters armer Geist.
Ruh' erst findet er vom Irrsal,
Wenn er dich zur Tiefe reißt!

ALVARO

(zieht)

Zittre!
Dieser Degen düstet,
Sprich dein letztes Stoßgebet!
Ruhig laß ich mich beschimpfen.
Doch mein Weib hast du geschmäht.

ALVARO

Ja, grausem will ich deinen
Hochmut

Jetzt bestrafen, wildes Tier!
Zittre jetzt, du Tier!
Komm' an, komm' an!
Zum Kampf mit mir!

Rachel!

DON CARLOS

Ja, Mörderpaar, mein Schwer!
verrechnet

Erst mit dir und dann mit ihr,
Ja, mit dir und ihr!
Komm' an, komm' an!
Zum Kampf mit mir!

Rachel!

(Sie beginnen wütend zu fechten)

VIERZEHNTE SZENE

(Die LAGERWACHE kommt und trennt die Kämpfenden)

DIE WACHE

Fort! Auseinander!

DON CARLOS

(rasend)

Nein, nein! Sein Leben ist mein!
Laßt mich!

DIE WACHE

Werft euch dazwischen! Trennt sie!

ALVARO

(in plötzlicher Besinnung)

Wehe!

DON CARLOS

Die Rache ist mein!

ALVARO

Er ist der Bruder meiner Geliebten.

DIE WACHE

(bindet den rasenden Don Carlos)

Fort jetzt!

DON CARLOS

(will sich losreißen)

Du feiger Mörder meines Vaters!

DIE WACHE

Fort jetzt!

(Sie schleppen Don Carlos mit sich)

ALVARO
(*verzweifelt*)

Ihn wollt' ich töten?!!

(*zum Himmel emporgewandt*)

Errette mich, Gott, aus dem Fangnetz
Meines schleichenden Schicksals!

(*Ihn trifft die Erleuchtung*)

Ins Kloster entfliehe ich, am heil'gen Altare
Befrei' ich die Seele vom ewigen Krieg.

(*Er zerbricht seinen Degen und schleudert ihn weit von sich*)

DRITTER AKT

Siebentes Bild

Der Hof des Franziskanerklosters

Arme Weiber und Bettler warten auf die Verteilung der Klostersuppe. Sie tragen Näpfe und Eßschalen in der Hand.

ERSTE SZENE

Chor und Buffoszene

BETTLER (*Bässe*)

Habt doch Barmherzigkeit!

WEIBER

Lang' schon ist Essenszeit.

WEIBER

Ihr laßt uns lang hier
hungern,
Verdursten und ver-
hungern,
Wir haben keine Zeit.
Zu Hause unsre
Kleinen,
Sie schreien schon und
weinen,
Und unser Weg ist
weit,
Barmherzigkeit!

JUNGE BETTLER

Barmherzigkeit!

Lang schon ist
Essenszeit.

ALTE BETTLER

Ihr laßt uns lang hier,
hungern,
Verdursten und ver-
hungern,
Wir haben keine Zeit.
Man hat mit unsern
Beinen
Kein Mitleid will es
scheinen.
Das nennt sich Pünkt-
lichkeit.
Barmherzigkeit!

FRA MELITONE *kommt mit umgebundener Schürze und einem riesigen Schöpflöffel in der Hand. Zwei Laienbrüder tragen einen mächtigen Kessel mit Suppe, den sie nach Melitones Anweisung hinstellen. Wie sich die Bettler dem Kessel nähern wollen, jagt sie Melitone zurück*

FRA MELITONE

Was? Seid ihr im Wirtshaus? Ruhe!

DIE WEIBER UND BETTLER

(halten ihm ihre Schalen entgegen, die er mißmutig und ungnädig füllt)

Bitte zu mir!
Gebt mir schnell!
Schnell für mich!

FRA MELITONE

Ruhe! Ruhe! Ruhe! Ruhe!

(DER PATER GUARDIAN kommt. Hinter seinem Brevier sich verbergend, beaufsichtigt er die Verteilung und den unheilbaren Grobian von Melitone)

EIN ALTER BETTLER

Das nennt man Portionen!

EIN JUNGER BETTLER

Jeder will hamstern hier.

ALLE BETTLER

(denunzierend)

Anna hat drei bekommen.

EIN WEIB

Ich will vier!

DIE BETTLER

Frechheit das!

EIN WEIB

Ja! Ich hab' sechs kleine Kinder.

FRA MELITONE

Warum hast du denn sechs?

DAS WEIB

(schnippisch)

Weil sie mir Gott geschenkt hat.

FRA MELITONE

Gott, Gott, der Herrgott...

(predigend)

Man könnte das vermeiden,
Wollt' man dem Himmel dienen,
Und sich wie ich entscheiden
Zu scharfen Disziplinen.
Daß man's dem Trieb erschwere,
Soll man gemeinsam singen
Im Bett ein Miserere.

DER PATER GUARDIAN

Mein Bruder...

FRA MELITONE

Sie haben nichts! Indessen
Die Lust der Fruchtbarkeit
Kommt billiger als Essen.

DER PATER GUARDIAN

Denk' der Barmherzigkeit!

DIE BETTLER

Ihr braucht viel Zeit und Mühe
Für dieses Spottgesudel.

FRA MELITONE

(fährt auf)

Gesudel meine Brühe
Voll ellenlanger Nudeln.

DIE BETTLER

(halten von neuem ihre Schalen hin)

Gib her, gib mir noch! Jetzt hier!

Nein ich! Zu mir! Für mich!

Hierher! Noch mehr!

(sie umdrängen ihn schreiend und fuchtelnd)

FRA MELITONE

Bleibt, Leute, mir vom Leibe,

Bleibt, Leute, mir vom Leibe,

Daß ich nicht mit dem Löffel

Euch aus dem Tempel treibe,

Und euch die ganze Rechnung

Glatt auf den Buckel schreibe,

Daß ich nicht rasend werde,

Bleibt, Leute, mir vom Leibe!

DER PATER GUARDIAN

Nur Geduld!

DIE WEIBER

Sehr viel barmherziger war doch

Der Vater Raffael.

FRA MELITONE

Ja, doch nach wenig Wochen

Verließ er seine Stelle

Als Chef der Klostersuppe

Und kroch in seine Zelle.

Und jetzt muß Melitone

Mit euch herum sich schlagen,

Als Koch und Kellner sorgen

Für euren Bettel-Magen.

DER PATER GUARDIAN

Frate! Die Armen dulden viel.

Wir müssen Mitleid haben.

FRA MELITONE

Mitleid gar? Mit diesen Raben?

Sie handeln mit der Armut.

Sie ist ihr Krämerladen.
Sie machen uns nur Schaden
Und schimpfen dann Gesudel
Des Klosters Gottesgaben.
Die Raben, die hungernden Raben!
Gesudel meine Nudeln,
Gesudel unsre heiligen Kloster-Gottesgaben!

(Die Bettler beginnen sich selbsttätig aus dem Kessel zu bedienen)

MELITONE

(verjagt sie mit dem Löffel)

Banditen! Banditen! Banditen!

DIE WEIBER

(höhnisch plärrend zu Melitone)

Der Vater Raffaele
War eine heilige Seele.

DIE ALTEN BETTLER

(nicken bekräftigend)

Der ist heilig.
Ein Engel!

FRA MELITONE

Wagt ihr noch lang' zu höhnen,
Soll euch der Schädel dröhnen.

DIE WEIBER UND BETTLER

Ja, ja, ja, ja, ein Engel, Engel, Engel, Engel!

FRA MELITONE

(gibt dem Kessel einen Fußtritt, daß er über die Erde rollt)

Da habt ihr! Leckt den Kessel aus!
Ich will kein Wort mehr hören.
Ich will kein Wort mehr hören!
Pack' dich, Gesindel, aus dem Haus!
Ich laß mich nicht mehr stören,

Ich laß mich nicht mehr stören!
Ihr Bettelvolk des Lazarus,
Kinder der Bosheit, ihr,
Den Judaskuß gebt ihr zum Schluß
Für meine Güte mir.
Ihr Bettelvolk des Lazarus,
Kinder der Bosheit, ihr!
Eh' ich euch Beine machen muß,
Packt selber euch von hier!

WEIBER UND BETTLER

Der Vater Raffaele
War eine heil'ge Seele,
Er war ein Engel,
Ein Engel und ein reiner Heiliger.

FRA MELITONE

Fort, du Gesindel, aus dem Haus!
Ich will kein Wort mehr hören.
Gesindel! Banditen! Gesindel!
Ihr Mitleidsschwindler, marsch hinaus!
Ihr Schwindler des Mitleids!
Ihr Gauner der Armut!
Schwindler, Gauner, marsch hinaus!

(Er reißt sich die Schürze vom Leib und peitscht die Leute aus dem Tor)

Fort von hier! Aus dem Haus!
Mitleids-Gauner, marsch hinaus!

DRITTE SZENE

Duett

FRA MELITONE

Uff! Nun sagt, bin ich nicht ein Dulder?

PATER GUARDIAN

Ja, du duldest deine Unduldsamkeit.

(Vorwurfsvoll)

Ein Herz von Eis zerschmilzt ja in Liebe,
Kann es den Armen Gottes wohlthun.

FRA MELITONE

Dien' ich Gott und der Kirche,
Wenn ich bei der Minestra ministriere?

PATER GUARDIAN

Ei schweige, du unbekehrter Mensch!
Und nimm dir ein Beispiel an der Demut Raffaels.

FRA MELITONE

Beispiel? Nein! . . . Ein Narr bin ich selbst.
Gott! Der Mensch macht Gesten,
Spricht mit sich selbst, und hat Augen . . .

PATER GUARDIAN

Vom Gebet und Fasten.

FRA MELITONE

Gestern gräbt er in den Beeten.
Ein Wetter steht am Himmel.
Fein und scherzhaft frag' ich:
„Seid Ihr als Christ geboren?“
Blutrünstig starrt er,
Ballt seine Fäuste, und . . .

PATER GUARDIAN

Und weiter?

FRA MELITONE

Grell fährt ein Blitz auf den Glockenturm.
Ich entfliehe, schnell mich bekreuzend, und rufe:
Ihr seid nicht unsresgleichen!
Ein gellendes Heulen hör' ich lang noch!

PATER GUARDIAN

Du träumst am Tag!

FRA MELITONE

Habt Ihr nicht selber erzählt,
Daß einst vor Zeiten,
Hier im Konvent als Mönch der Satan umging?
Ist Raffael nicht ein entfernt Verwandter?

PATER GUARDIAN

Wer kennt des Teufels Masken?
Doch ist gewiß, du hast ein Satans-Mundwerk
Das am Tage umgeht, mein Sohn!

FRA MELITONE

Ja ich weiß schon!
Bei Euch bin ich ein „Unhold“
Und kein Andrer! —

PATER GUARDIAN

Ein Leiden ohne Grenzen,
Die harten Abstinenzen,
Die strengen Poenitenzen,
Sie haben seine Seele ihm verstört.

FRA MELITONE

Ich faste, wache, bete,
Ich trage grobe Nähte.
Wenn's mich verstören täte,
Wär' alle Welt empört.

VIERTE SZENE

(Die Torglocke wird stark gezogen)

PATER GUARDIAN

Es läutet. Geh und öffne!

(Ab)

*(DON CARLOS, in einen großen schwarzen Mantel gehüllt,
tritt ein)*

DON CARLOS

Ihr seid der Pförtner!

FRA MELITONE

Und Ihr ein Rätsellöser!
Gleich habt Ihr's erraten.

DON CARLOS

Hier wohnt ein Pater Raffael!

FRA MELITONE

(Schon wieder!)
Zwei Raffaele!
Rund wie ein Schweinchen Einer
Und taub wie ein Maulwurf.
Der andre hager, braun, und Augen! Was für Augen!!?
Welchen sucht Ihr?

DON CARLOS

Die Hölle kennt ihn.

FRA MELITONE

(sieht ihn vielsagend an)

Der lebt hier! Der lebt hier!
Wen soll ich melden?

DON CARLOS

Einen Kavalier!

FRA MELITONE

(er lacht im Abgehen in sich hinein)

Mein Engel! Der wird dich zausen,
Der zaust dir deine Flügel.
Mein Engel! Mein Heil'ger!

FÜNFTE SZENE

Duett

DON CARLOS

(allein)

Ich hab' die Erde durchsucht, Alvaro!
Denn in Heuchlergewand hast du geschickt dich ver-
borgen.
Jetzt find' ich dich im Kloster,
Nach sieben Jahren
Irrender Weltfahrt ohne Ruhe.
Kein Schicksal kann mir dein Leben mehr entwenden.
Die Strafe wird dich finden.
Nur die heil'ge Rache kann mir den Namen wieder-
geben,
Und eh' nicht rein mein Schild, darf ich nicht leben!

ALVARO

(kommt als Franziskanermönch)

Mein Bruder?

DON CARLOS

Du erkennst mich nicht.

ALVARO

Don Carlos! Du, du . . .

DON CARLOS

Seit sieben Jahren such' ich,
Nun hab' ich endlich, endlich dich gefunden.

Glaubst du, ein Ritter könnte je
Verjährte Schmach vergessen?
Ich hab' die Welt durchmessen
Für diesen Augenblick.
Du warst ein Fechter, bist nun ein Mönch.
An Waffen fehlt es hier.
Zwei Degen haben jetzt das Wort.

(Er schlägt seinen Mantel zurück, unter dem er zwei Degen verbirgt)

Siehe, den zweiten bringe ich dir!

ALVARO

Längst hab die Welt des Kampfes
Ich hinter mir gelassen.
Nie wieder will ich hassen,
Ich hab' den Haß verlernt.
Drum laß mich sein, und schone mein!

DON CARLOS

Wie gut verbirgt die Kutte deine Feigheit,
Memme du im Mönchsgewand!

ALVARO

(schreit auf)

Ein Feigling! Ich, ein Feigling

(beruhigt sich leise)

Nein! Nein! Hilf mir mein Gott und Schöpfer!

(mit großer Demut)

Laß die drohenden Gebärden!
Keine Feindschaft hilft auf Erden,
Und ein Mord macht dich nicht frei.
Bruder Mensch, verzeih, verzeih!
Willst du mir denn nicht vergeben?
Hast du keine Schuld im Leben?
Was geschah, ist längst vorbei.
Bruder, Mensch, vergib, verzeih!

DON CARLOS

Du entweihst nur diesen Namen.

ALVARO

Ach vergib mir, du mein Bruder!

DON CARLOS

Eine weiche Pfaffenlehre!
Nur ein Gott lebt, der heißt Ehre!
Diese Gottheit hast du lästernd
In der Schwester mir entweihet.

ALVARO

Nein, ich schwöre dir's als Priester,
Daß ich heilig sie gehalten!
Wie ich sie auf Erden liebte,
Lieben Wesen reiner Sphären.
Ew'ge Liebe! Kein Begehren
Mehr verzehrt mein treues Herz.

DON CARLOS

All' die schönen Salbungsreden,
Jede Liebe ist Verblendung.
Nur die reinste Mannessendung,
Meine Sendung,
Des Mannes Rache und Gericht
Ist mir Pflicht.

ALVARO

Ich liebe sie ...
Doch kein Begehren
Kann mehr verzehren
Den Verzicht.

DON CARLOS

Also spar' die süßen Worte,
Die kein festes Herz bewegen.
Nimm aus meiner Hand den Degen,
Nimm den Degen,
Und folge mir zum Kampfgericht,
Zum Gericht.

ALVARO

Ich lieb' sie noch ...
Mich hat geschaffen
Für andre Waffen
Meine Pflicht.

ALVARO

Meine Seele hörst du flehen,
Und hast dennoch nicht verziehn?

Sieh, was noch kein Mensch gesehen,
Sieh vor dir mich auf den Knien!

(Er kniet vor Carlos nieder)

DON CARLOS

Mann! Den Makel deiner Rasse
Zeigt die weichliche Gebärde!

ALVARO

(springt auf)

Reiner strahlt kein Blut der Erde.

DON CARLOS

Auswurf der Mulattengasse!

ALVARO

(besinnungslos vor Wut)

Lügst du, Schurke, so verwegen?...
Her mit dem Degen! Gib mir den Degen,
Die Waffe und vorwärts!
Den Degen, den Degen, den Degen...

(er reißt den zweiten Degen an sich)

Jetzt folge mir!

DON CARLOS

Endlich! Endlich!

ALVARO

(kommt wieder zu sich)

Nein... Nein... Die Hölle soll nicht siegen.
Fort, verlass' mich!

(Er läßt den Degen fallen)

DON CARLOS

Ei, beliebt der Herr zu scherzen?
Wagt mir Schonung anzutragen?
Mischling mit dem Memmenherzen,
Dich zum Ritter will ich schlagen!!

(Er schlägt ihn ins Gesicht)

ALVARO

(rasend)

Hah! Dein Tod ist in der Nähe!

(rafft den Degen auf)

Wehe dir!

Jetzt, du Prahler, jetzt bestehe!

Stehe mir!

Wehe dir! Ja, wehe dir!

Komm hinaus! Vorwärts!

Ah, Prahler vorwärts!!

Dein Tod steht vor dir,

Voran! Dein Tod ist da!!

DON CARLOS

Wehe dir!

Plebejer, wehre dich!

Kommt hinaus! Vorwärts!

Jetzt du Plebejer zeige dich!!

Ja vorwärts, vorwärts!!

Die Rache steht hier!

Voran! Dein Tod ist da.

(Sie stürmen ab)

Achtes und letztes Bild

SECHSTE SZENE

Berglandschaft. Die Eremitenhütte mit
einer Glocke über dem Eingang. Helle und
windige Nacht

Arie

*(LEONORE kommt. Sie ist verfallen, abgemagert, totenbleich. Sie
geht gehetzt, als würde sie verfolgt. Wie sie ihre Einsiedlei sieht,
bleibt sie stehen und atmet krampfhaft auf)*

LEONORE

Frieden, Ruhe, Frieden,

Sende mir Frieden, gib mir Frieden, Gott!

Warum denn starb ich nicht längst an meinem Leid?
Jahre vergehn, und leicht ist schon mein Scheitel
Bereift vom Schnee der Zeit.

Frieden, Frieden, sende mir Frieden, Gott!

Ich liebe ihn, ich kann ihn nicht vergessen,

Kein strenges Fasten feit.

Wie wuchs die Liebe, quälend, unermessen,
Genährt von Einsamkeit!

Das Schicksal herrscht, ich bin gelähmt,

Das Schicksal herrscht!

Unvergänglich belastet mich die Schuld.

O meine Liebe! Ich habe mich geopfert,

Doch Gott blieb ohne Huld.

Erinn'ung fiebert durch die Nächte.

Nur mein Körper ward mürb von harter Zucht.

Doch diese Sehnsucht, die allmächt'ge Sehnsucht

Sie schlägt den Frieden in die Flucht,

Ach, sie schlägt den Frieden in die Flucht.

Es kann die Seele auf Erden

Keinen Frieden gewinnen,

Und von der Sehnsucht befreit mich allein der Tod.

(Sie bemerkt den Proviant, den man ihr vor die Tür gelegt hat)

Elende Speise, die hier ich immer finde,

Die Qual des Traums zu fristen ...

(Sie horcht auf)

Stimmen hör' ich.

Mögen die Teufel der Versuchung kommen!

Ich trag' nicht länger die Qual der Buße,

Den Fluch des Lebens

Trag' ich nicht länger mehr.

(Sie läuft in die Hütte, deren Tür sie verriegelt)

SIEBENTE SZENE

ALVARO UND DON CARLOS

(überqueren fechtend die Bühne und verschwinden)

DIE STIMME DES DON CARLOS

Ich sterbe! ... ohne Beichtel ...

Schnell einen Priester!

ALVARO

(kommt erschöpft mit irren Augen)

Ich hab' den letzten Vargas getötet.

DIE STIMME DES DON CARLOS

(röchelnd)

Ohne Priester ... Ach zu spät schon ...

ALVARO

Verdammnis!

(Er läuft zur Hütte)

Hier wohnt ein Eremit ...

(Er schlägt an die Tür)

Bruder, herbei! Ein Mann stirbt am Weg ...

LEONORE

(von innen)

Ich kann nicht.

ALVARO

Erbarm' dich! Im Namen Gottes komm!

LEONORE

Ich kann nicht!

ALVARO

(er rüttelt an der Tür)

Du mußt es!

LEONORE

(sie läutet innen die Glocke)

Die Glocke beschützt mich.

ALVARO

Auf die Tür!!!

ACHTE SZENE

(LEONORE tritt hervor, nicht mehr in der Kutte, sondern als
Weib mit langen aufgelösten Haaren)

LEONORE

Wer verletzt das Geheimnis meiner Buße?

ALVARO

(stammelnd)

Eine Frau hier! . . . Die Stimme! . . .

Nein . . . Nein . . . Du Erscheinung!

LEONORE

(starrt Alvaro an)

Erscheinung!

ALVARO

Du . . . Leonore . . .

LEONORE

Du lebst Erscheinung?

Dich darf ich wiederssehen ..

(Sie geht wie träumend mit ausgestreckten Armen auf ihn zu)

ALVARO

Fort! Weit fort von mir!

Hier meine Hände, sieh, wie sie bluten . . .

Zurück du!

LEONORE

Nichts mehr trennt uns!

ALVARO

(stößt hervor)

Ich . . . habe ihn getötet . . .

LEONORE

Du hast getötet?

ALVARO

Tief hatt ich heute mich vor ihm erniedrigt.
Selbst dies Gewand der Weltflucht
Gab keinen Schütz mir ...
Im Duell ... erschlug ich ...

LEONORE

Erschlugst du ...

ALVARO

Deinen Bruder!

LEONORE

Vernichtung!

(sie stürzt ab in der Richtung, wo der Sterbende liegt)

ALVARO

(in rasendem Trotz)

Wahnsinn des Schicksals, ich will dich verlachen! ...
Mein ist Leonore! Jetzt will ich an der Sünde
Den Liebesrausch, den letzten Rausch entfachen!!

(er will ihr nach)

DIE STIMME LEONORES

(ein Schrei)

Ahl

ALVARO

Ein Schrei ... Leonore ...

NEUNTE SZENE

*(Der PATER GUARDIAN führt LEONORE, die sich ohnmächtig
an ihn lehnt. Er läßt sie leise niedergleiten)*

ALVARO

Sie wankt, sie stirbt mir ...

LEONORE

(sterbend)

Der Schreck, Alvaro!
Zu schwach war ich für diese Stunde.
Ich sühne unsre Schuld mit meinem Leben!

ALVARO

(zum Himmel drohend)

Bist du noch nicht zufrieden, Schöpfer des Irrsinns!?
Du Himmelsgötze! Teuflischer Gott!!

DER PATER GUARDIAN

Lästere nicht mit so törichtem Fluch,
Weil dir der Sinn deines Leidens verwehrt bleibt,
Weil das geheime Gesetz unversehrt bleibt,
Das dich nicht mißt mit dem Maß der Vernunft.

LEONORE

Weine und betel!

ALVARO

Ich weine nicht!
Ich fluche meinem Schöpfer.

PATER GUARDIAN

Aus ewigen Gründen der Schuld war das Schicksal
Eures Lebens grausam gewoben.
Sieh diesen Engel, er wird erhoben!
Leise schon regt er die Flügel zum Flug.

LEONORE

Ja weine und betel!

ALVARO

Blut zwischen uns und Schicksalsgelächter!

DER PATER GUARDIAN

Beuge dich! Beuge dich!

LEONORE

Mein Sühnetod wird angenommen. Weine!
Alvaro, ich weiß, dir wird verziehen.
Weine und bete!

DER PATER GUARDIAN

Beuge dich!

ALVARO

Wie warmes Wehen
Löst meinen Trotz dein Herzenslaut.

(er stürzt überwunden zu Boden)

Leonore! Ich kann nicht widerstehen.
Ich werfe mich weinend weinend vor Gott in den Staub!

LEONORE

O Gnade!

DER PATER GUARDIAN

Du lenkst uns weise, Schöpfergeist!

LEONORE

In dieser höchsten Stunde
Darf deine Hand ich halten.
Aus dumpfen Traum-Gewalten
Wach ich zur Liebe,
Liebster, zur ewigen Liebe auf!

ALVARO

Verstößt du mich aufs Neue jetzt,
Die ich schon schwinden fühle,
Du stößt mich ins Gewühle,
In das Gewühle wieder von Qual und Wahn?

DER PATER GUARDIAN

Für deinen schweren Dulderweg
Wirst du den Lohn empfangen.
Wer solchen Weg gegangen,
Steigt rein zu Gott empor.

LEONORE

(in verkürter Begeisterung)

Ach alle Trennung ist nur Traum.
Ich halte dich in Ewigkeit.
Die Liebe macht uns unsterblich!
Ich warte, Alvaro...
Unsterbliche Liebe ist unser...

ALVARO

Laß mich allein nicht, Geliebte!
Verlaß mich nur jetzt nicht!!

LEONORE

(richtet sich hoch auf)

Ah! Nur ein Traum ist die Trennung...
Mein... Alvar...

(mit einem Schrei)

Mein!

(sie stirbt)

ALVARO

Zu Ende!

DER PATER GUARDIAN

Die Seele lebt!

*Das Sternlicht verlöscht langsam. Es wird dunkel bis zur völligen
Finsternis.*

Ende der Oper

